40. Jahrgang. Sonnabend 19. Februar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23040. 1898.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund“. Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Breslau, 19. Febr. Die hiesige **Studentenschaft** hatte beschlossen, für die deutschen Studenten in **Oesterreich**, welche durch den Schluß der Hochschulen pecuniär geschädigt sind, eine öffentliche Collecte abzuhalten. Der Oberpräsident hat die Collecte nicht genehmigt.

Wien, 19. Febr. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, fand heute zwischen dem **Prinzen Philipp von Coburg** und dem mit Wartegebühr beurlaubten Oberstlieutenant des 13. Ulanenregiments Geza von Mattachich-Keplevich ein **Duell** unter besonders schweren Bedingungen statt. Dasselbe wurde zuerst auf Pistolen, dann mit Säbeln ausgefochten. Für das Pistolenduell war zweimaliger Kugelwechsel verabredet. Oberstlieutenannt Mattachich schoß beide Male in die Luft, während Prinz Philipp beide Schüsse zielend abgab, ohne den Gegner zu treffen. Hierauf folgte ein Säbelduell, welches bis zur Kampfunfähigkeit fortzusetzen war. Der Kampf endete mit der Verwundung des Prinzen Philipp am rechten Arm. Die Verwundung nicht ist erheblich. Die Zeugen des Prinzen Philipp waren der Honvedminister Baron Fejervary und Feldmarschall-Lieutenant Graf Wurmbrandt.

London, 19. Febr. Nach einer dem „Standard“ zugegangenen Depesche aus **Kobe** hat der **japanische Ministerrath** endgiltig beschlossen, der **chinesischen Regierung** keine Ausdehnung der Zahlungsfrist für die im Mai d. J. fällige Rate der **Kriegsentschädigung** zuzugestehen.

London, 19. Febr. Die „Daily Chronicle“ meldet aus **Liverpool**: Das **Niger-Küsten-Protectorat** und die Gebiete der **Niger-Compagnie** sollen am 31. März der Reichsherrschaft einverleibt und zusammen mit der Compagnie Lagos einem Zolltarif unterworfen werden. Der Handel soll der ganzen Welt unter gleichen Bedingungen offen stehen und auch die Niger-Compagnie keine Vortheile genießen. Am Niger soll eine ständige Reichstruppe von 5000 Mann aufgestellt werden.

Palermo, 19. Febr. In **Troina** auf Sardinien veranstalteten 300 Personen, darunter einige Frauen und Kinder, eine **Kundgebung**, indem sie Unterstützung verlangten. Mehrere von ihnen waren mit Hacken, Stöcken und Pistolen bewaffnet. Die Polizei forderte die Manifestanten vergeblich auf, auseinanderzugehen. Als darauf eine Abtheilung Soldaten herbeieilte, wurde sie von den Manifestanten mit Steinwürfen und Flintenschüssen angegriffen. Die Truppen erwiderten das Feuer. Zwei Bauern wurden getödtet; ein Infanterie-Lieutenant, ein Polizeibeamter und vier Soldaten wurden verwundet.

Petersburg, 19. Febr. Die **Kaiserin** ist leicht an den Masern **erkrankt**. Bulletins werden nicht ausgegeben.

Calcutta, 19. Febr. Der **gesetzgeberische Rath** hat nach neunstündiger Berathung eine **Bill** genehmigt, worin besondere Maßnahmen gegen **Aufruhr** vorgesehen sind.

Pretoria, 19. Febr. Die **Staatseinkünfte** der süd-afrikanischen Republik im Monat Januar dieses Jahres belaufen sich auf 84 000 Pfund Sterling gegen 117 000 Pfund im Januar 1897.

Das Echo der „Maine“-Katastrophe.

Washington, 19. Febr. Bei dem gestern hier abgehaltenen **Ministerrath** bildete der Untergang des Panzers „Maine“ den Hauptberathungsgegenstand. Der Präsident und das Cabinet sind der Ansicht, daß die Ursache des unheilvollen Ereignisses ein reiner, unglücklicher Zufall sei. Jedoch wird der Präsident eine sehr eingehende Untersuchung veranstalten. Der Congreß bewilligte 200 000 Dollars, um die Leichen der bei dem „Maine“-Unfall Umgekommenen zu bergen und den Versuch zur Hebung des Schiffes zu machen.

Im **Senat** wurde heute ein Beschlußantrag Allen berathen, wonach der Ausschuß für Flotten-Angelegenheiten angewiesen werden soll, eine Untersuchung über das Unglück anzustellen. **Mason** stellte den Unterantrag, die Untersuchungen einem Sonder-Ausschuß zu übertragen. Bei der Begründung desselben äußerte Mason, es sei augenscheinlich, daß die Thatsachen bezüglich Cubas verheimlicht werden. Die Politik der Regierung sei die Verzögerung, und nichts geschehe, um dem Morden in Cuba Einhalt zu thun. Redner fügte hinzu, er möchte nicht an einem Untersuchungs-Ausschusse Theil nehmen; denn er möchte nicht an einem Tische mit Spaniern sitzen, außer wenn er ein Stilett in der Tasche habe. (Gelächter.) **Walcott** bemerkte, die Untersuchung würde ehrlich geführt werden, man sollte es vermeiden, eine befreundete Nation zu beleidigen. **Der Krieg könne kommen, thatsächlich sei er vielleicht nicht weit entfernt**, aber die Haltung der Amerikaner müsse so sein, daß sie die Selbstachtung bewahren und die anderen Völker zur Achtung ihres Standpunktes veranlassen. Die Berathung des Antrages Allen wurde vertagt.

Newyork, 18. Febr. Das spanische Kriegsschiff „Vizcaya“ ist gestern um 5½ Uhr Abends in Sandy Hook (Newyork) vor Anker gegangen. Die Polizei hat weitgehende Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des Schiffes getroffen. Dasselbe wird von einem Cordon von Polizeibooten umgeben sein. Dem spanischen Viceconsul Baldasano ist eine besondere Polizeimannschaft zu seinem Schutze beigegeben.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. Februar.

Prozeß Zola.

So laut und lärmend wie gestern ist es in dem Schwurgerichtssaale bei der Verhandlung gegen Zola noch nicht zugegangen. Das Publikum war in höchster Erregung und ergriff ungenirt, je nach seiner Ueberzeugung, für oder gegen Zola Partei, überwiegend freilich das letztere. Geradezu verblüffend wirkte die Vernehmung des Grafen Esterhazy; nach den wenigen Worten bei der ersten Vernehmung, in denen er seine Unschuld betheuerte, war trotz aller Fragen kein Laut mehr aus ihm herauszubringen, er drehte dem Angeklagten und den Vertheidigern einfach den Rücken zu und blieb stumm wie ein Fisch. Auf das geheime Beweisstück gegen Dreyfus, von dessen Vorhandensein bisher nie die Rede war und welches General Pellieux gestern zum ersten Male erwähnte, wurde nicht mehr zurückgegriffen. Man darf erwarten, daß das heute noch geschieht und dabei vielleicht der Schleier, der über der Dreyfus-Affaire noch immer ruht, wenigstens etwas gelüftet wird; die außerordentlich vorsichtigen Bekundungen des Generals haben in dieser Beziehung keine Klärung gebracht. Heute dürften die Plaidoyers ihren Anfang nehmen.

Im Anschluß an den telegraphischen Bericht in der Morgennummer geben wir von dem weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung folgendes Bild:

Labori verliest unter großer Unruhe des Publikums seine Anträge, die dahin gehen, die Generale Boisdeffre und Pellieux sowie den Major Esterhazy wieder, wenn es nöthig erscheint, an die Schranken zu rufen. Es kommt dabei zu einer sehr scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und Labori, die die Zuhörer mit Geschrei und Gebrüll begleiten. Schließlich erklärt der Präsident, Esterhazy werde wieder berufen werden, wenn es nöthig erscheine. Alsdann wird

Oberst Picquart

nochmals aufgerufen. Er sagt, zu der Zeit, als der Verdacht gegen Esterhazy begann, sei im Ministerium ein Schriftstück eingetroffen, das den Verdacht gegen Esterhazy zu beseitigen im Stande war. Dieses Schriftstück ist dasjenige, das man als eine Fälschung ansehen kann. Labori: Um welches Schriftstück handelt es sich? Picquart: Um das, von welchem gestern Pellieux gesprochen hat. General **Gonse** tritt hierauf vor, um, wie es Boisdeffre gethan hat, zu versichern, daß das Schriftstück, von dem Pellieux gesprochen hat, echt ist. Mehr könne er, Zeuge, nicht sagen.

Esterhazy

wird nun wieder aufgerufen, was Aufsehen erregt. Labori stellt zwei oder drei Fragen, auf die Esterhazy unabänderlich erwidert, er werde nicht antworten. Es bricht darauf im Hintergrund des Saales unbeschreiblicher Beifall aus, was Labori zu der Bemerkung veranlaßt, er erfahre soeben, daß man den Hintergrund des Saales nur unter Vorzeigung einer Offizierskarte betreten dürfe. (Lärm.) Hierauf stellt Advocat Clemenceau die Frage an Esterhazy: Zu welcher Zeit war Zeuge im Nachrichtendienste in Frankreich beschäftigt? Es erfolgt keine Antwort. Clemenceau fragt: Hat Zeuge Frau Boulancy gekannt? Dies veranlaßt den Präsidenten, den Zeugen zu fragen: Wollen Sie auf diese Frage antworten? Esterhazy erwidert: Auf keine Frage, Herr Präsident. Auch auf die fernere, an den Zeugen gerichtete Frage: „Haben Sie den Brief geschrieben, in dem es heißt: Die Deutschen werden alle diese Leute an ihren Platz bringen“ erfolgt keine Antwort. Clemenceau stellt eine Reihe von Fragen in Betreff der an Frau Boulancy gerichteten Briefe, in denen der Armee und ihren Führern übel mitgespielt wird, Esterhazy antwortet aber nicht, sondern dreht Zola und seinen Vertheidigern den Rücken zu und sieht nur die Geschworenen an. Im Saale herrscht große Erregung. Clemenceau fährt mit dem Vorlesen der Briefe fort, in denen von dem „Uhlan“ die Rede ist und von Paris, das im Sturm genommen und 100 000 betrunkenen Soldaten zur Plünderung überliefert werden soll. Clemenceau fragt: „Erkennt der Zeuge die Richtigkeit dieser Briefe an?“ Esterhazy bewahrt sein geringschätziges Stillschweigen. Clemenceau verliest dann die auch schon im Kriegsgerichte verlesenen Zeugnisse, die sich sehr lobend über den Zeugen aussprechen, und sagt zum Präsidenten: „Wollen Sie den Zeugen fragen, ob er von diesen Zeugnissen nicht ein wenig überrascht gewesen ist?“ Esterhazy giebt auch auf diese Frage keine Antwort. Clemenceau fährt fort, Fragen zu stellen, von denen eine immer schwerwiegender als die andere ist, Esterhazy giebt aber keine Antwort. Die Lage erscheint äußerst gespannt. Esterhazy wiegt sich ein wenig auf den Beinen, auf seinem Gesicht, das äußerst bleich ist, spiegelt sich dumpfer, mühsam verhaltener Zorn wieder. Alles fragt sich, ob nicht ein ernster Zwischenfall sich ereignen wird. Im Saale herrscht tiefes Schweigen. Clemenceau, der nicht weniger als hundert Fragen an Esterhazy gerichtet hat, erklärt, er komme nun zu der letzten Reihe von Fragen. Clemenceau fragt Esterhazy, ob er Beziehungen zum Oberst Schwarzkoppen gehabt habe. Präsident: „Das berührt die auswärtigen Beziehungen, die Frage darf nicht gestellt werden.“ Clemenceau fragt: „Warum nicht, wenn es sich um Ermittelung der Wahrheit handelt?“ Der Präsident erwidert: „Weil es etwas giebt, das noch darüber steht: die Ehre der Armee und die Sicherheit des Landes.“ (Donnernder Beifall; Rufe: Bravo, Bravo!) Clemenceau und alle schreien laut. Es herrscht großer Lärm. Nach und nach tritt wieder Ruhe ein und Major Esterhazy tritt von den Schranken zurück, **ohne auch nur ein Wort gesprochen zu haben**. Die Vernehmung der Zeugen wird fortgesetzt.

Jules Huret

vom „Figaro“ erzählt, gelegentlich der Enquete, welche er in Rouen unter den Offizieren dieser Stadt veranstaltet habe, habe man ihm gesagt, als die Blätter von einem Offizier gesprochen hätten, der an Stelle Dreyfus' Verrath begangen hätte, habe man sofort an Major Esterhazy, den man für einen Hochstapler der französischen Armee halte, gedacht. (Bewegung.)

Die Sitzung wird dann ohne weiteren Zwischenfall aufgehoben.

Es bleiben noch fünf oder sechs Zeugen zu vernehmen.

Während der Unterbrechung der Sitzung fand in der Galerie Harley fünf Minuten lang eine große Kundgebung statt zu Ehren des Generals Pellieux. Eine Menge Advocaten und anwesende Personen umringten den General und riefen begeistert: „Es lebe die Armee!“ Pellieux, sehr bewegt, antwortete auf die Kundgebung: Ich kann nur entgegnen mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich!“ Ein Individuum, welches rief: „Es lebe Zola!“, wurde mißhandelt und war gezwungen, sich in den Zeugensaal zurückzuziehen. — Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich zwischen einem Polizeicommissar und dem Herzog von Montebello, welcher rief: „Es lebe die Armee!“ Der Commissar sagte ihm, er möge gehen und draußen manifestiren, worauf der Herzog entgegnete: „Niemand wird mich daran verhindern, meiner Erregung und meiner Entrüstung so Ausdruck zu geben, wie ich es für gut halte.“

Auf telegraphischem Wege wird uns noch gemeldet:

Paris, 19. Febr. (Tel.) Nach Beendigung der gestrigen Verhandlung des Zola-Prozesses kamen noch einige Zwischenfälle vor. Beim Verlassen des Gebäudes wurden die Offiziere, besonders Pellieux, lebhaft von der Menge begrüßt. Einige Personen, welche hiergegen protestiren wollten, wurden von der Menge angegriffen, mehrere Personen wurden verhaftet, aber alsbald wieder freigelassen. Die Menge, welche von den Polizisten in Ordnung gehalten wurde, pfiff Zola aus, als er das Gerichtsgebäude verließ.

Industrie und Handelsverträge.

Wie man sich erinnert, war es der Generalsecretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Herr Bueck, der zuerst in einer am 3. Juli 1897 abgehaltenen Delegirtenversammlung sich unter allgemeiner Zustimmung des Verbandes bereit erklärte, der Landwirthschaft eine Erhöhung der Getreidezölle zuzugestehen, „zur Rettung der gefährdeten Handelsverträge“. Nach den neuesten Beschlüssen der agrarischen Vertretungen, welche über die Handelsverträge zur Tagesordnung übergehen wollen, ist auch Herr Bueck an der Erwartung irre geworden, auf jener Basis zu einer Verständigung mit der Landwirthschaft zu gelangen. Er veröffentlicht in der „Deutschen Industrie-Ztg.“ eine Auseinandersetzung, welche mit folgenden Sätzen schließt:

„Die Industrie wird reiflich zu erwägen haben, ob ihre vitalsten Interessen es ihr unter den dargelegten Verhältnissen gestatten, sich der Landwirthschaft anzuschließen, oder dem Rufe nach Sammlung zu folgen, bevor nicht vollkommen unanzweifelbare, sichere Anzeichen dafür vorliegen, daß die Landwirthschaft nicht beabsichtigt, den agrarischen Führern in ihrer gegen die Interessen der Industrie gerichteten Haltung weiter zu folgen.“

Diese Erklärung veranlaßt die „Dtsch. Tagesztg.“ zu einem Versuch, nachzuweisen, daß Herr Bueck von falschen Voraussetzungen bezüglich der Handelsvertragspolitik des Bundes ausgehe. Es sei nicht wahr, daß Graf Kanitz im Landwirthschaftsrath „festgelegte Tarife entschieden verworfen habe“. In Nr. 2 des Antrags Kanitz, welche der Landwirthschaftsrath einstimmig beschlossen hat, ist zu lesen:

„Vor Abschluß neuer Handelsverträge ist sorgsam zu prüfen, in welchem Maße die wichtigsten einheimischen Erwerbszweige des Zollschutzes gegenüber der ausländischen Concurrenz bedürfen. Die so ermittelten Zollsätze werden in einen Minimaltarif eingestellt und **jede vertragsmäßige Herabsetzung und Bindung derselben vorweg ausgeschlossen.**“

Mit anderen Worten: Kommen die Beschlüsse des Landwirthschaftsraths zur Ausführung, so ist von Tarifverträgen überhaupt nicht mehr die Rede. Diejenigen Staaten, die Deutschland Zugeständnisse machen, unterliegen dem jederzeit Abänderungen unterworfenen Minimaltarif; die übrigen unterliegen dem Maximaltarif. Daß das Ausland für die Gewährung des Minimaltarifs der deutschen Industrie erhebliche Zugeständnisse machen werde, glaubt wohl niemand. Was man unter diesen Umständen von der Entschlossenheit der agrarischen Führer, „der Industrie alle Concessionen zu machen, die ohne Schädigung der Landwirthschaft möglich sind“, erwarten kann,

Feuilleton.

Oper.

Frau **Bertram-Olden**, die vor sechs Jahren hier als Moran-Olden in den Rollen der Carmen und der Norma Unvergeßliches geleistet, trat gestern als **Fidelio** hier wieder auf. Es fehlte natürlich nicht an schönen Momenten und Scenen, da das Talent an sich unverwüstlich ist und der Künstlerin immer noch bedeutende Mittel zu Gebote stehen, aber die Zeit ist nicht ohne Spur an ihr vorübergegangen, es ist namentlich in der Höhe der frühere Glanz der Stimme nicht mehr, und der Nachlaß in der Herrschaft über die Mittel — so schien es gestern — veranlaßte sie in entscheidenden Situationen und Momenten zu einem Treiben des Tempos und willkürlichem Umgehen mit dem Rhythmus, das als freie Auffassung nicht zu verstehen wäre. Aber deswegen, daß sie nicht auf freier Wahl beruhen, sind die künstlerischen, oder richtiger unkünstlerischen Wirkungen dieses Verfahrens doch nicht willkommener. Es zeigte sich dies namentlich in der großen Arie, die eben der große Prüfstein der dramatischen Sängerin in dieser Oper ist. Gerade in der Umgebung der Worte „Ich wanke nicht“ war die Behandlung der Rhythmen schwankend und beunruhigte stellenweise die Begleitung. Im ganzen entstand in Recitativ und Arie kein wohlangelegter Aufbau, keine Steigerung, dergleichen aber ist um so nöthiger, als Beethoven selbst die feste Form hier schon zu verlassen beginnt, mehr nur der Reihe nach die musikalischen Details illustrirt. Die Wirkung des Ganzen wird dadurch so viel abhängiger vom Vortragenden. In der Grabescene leuchtete das Talent des Gastes wieder hervor im Duett mit Rocco, im Terzett mit Rocco und Florestan, und zweifellos kann auch nur eine ausgemachte Virtuosität mit der folgenden Entscheidungsscene Pizarro gegenüber so umgehen, wie Frau Bertram-Olden es that, aber doch wurde hier das Hinreißende mehr in dem reißenden Tempo als im ausgeprägten Ausdruck des ergreifenden Vorganges gesucht, und so ging es auch dem Duett „O namenlose Freude“. Auch das Finale gerieth, obgleich in ihm, einzeln genommen, die Sängerin der Leonore nicht unmittelbar bestimmend wäre, in einen Flug, der nicht mehr bloß von der Begeisterung beschwingt war. Als Symptom einer gewissen Oberflächlichkeit in der Auffassung der Rolle des Fidelio erschien es, daß die Künstlerin ein weißes Chemisette unter einer breiten schwarzen Schleife vor die Brust genommen hatte — wie soll dies zu der Arbeit des Schließers und zu der Verkleidung der Leonore als Mann passen?

Im ganzen gelangte Beethovens Genius im Zusammenwirken des Gastes mit den hiesigen Kräften und dem Orchester, von den im Tempo übertriebenen Episoden und von Einigem, das der Sänger des Florestan gar zu gequält herausbrachte, noch in anzuerkennendem Maße zum Ausdruck. Besonders verdienstlich war die liebevolle und saubere Ausführung der großen Leonoren-Ouvertüre unter Herrn Riehaupt; in dem Trompetensolo fehlte es jetzt nur noch an weichem allmählichem Verhallenlassen der letzten acht Noten.

Dr. C. Fuchs.

Literatur.

* Das Januar- und Februarheft der „Frau“ (herausgegeben von Helene Lange, Verlag von W. Moeser Hofbuchh., Berlin S. 14) bringt unter der Fülle von Artikeln einige, die sich mit ganz actuellen Themen beschäftigen, wie: Das Erziehungsrecht der Mutter nach dem bürgerlichen Gesetzbuch von Dr. jur. Hinsberg, Die schützende Staatsgewalt (Fall Köppen), Die politische Gleichberechtigung der Frau (beide von der Herausgeberin), Böcklin von Felix Poppenberg, Die erwerbsthätigen Frauen im deutschen Reich von Henriette Fürth. Der erzählende Theil bringt u. a. eine fein geschriebene kleine Novelle von Theo Schücking: Heimkehr, sowie eine wirkungsvolle Erzählung von Fritz Lopidoth: Ein Begräbniß. Die Abtheilung „Frauenleben und -Streben“ orientirt wie gewöhnlich über alles, was Bedeutsames innerhalb der Frauenbewegung vor sich geht.

* Das Februarheft von **Velhagen u. Klasings Monatsheften** bringt den Schluß des Romans „Die Schuldnerin“ von Ida Boy-Ed. Die „Schuldnerin“ ist wohl zweifellos der beste Roman, der aus der Feder dieser ausgezeichneten Beobachterin des modernen Lebens bisher hervorgegangen ist. Unter den illustrirten Artikeln, die das Heft bringt, ist der Aufsatz: „Die Hauptstadt des chinesischen Reiches“ von Ernst v. Hesse-Wartegg besonders zeitgemäß. An ihn reihen sich die Artikel von Hans v. Zobeltitz: „Das Rathhaus zu Hamburg“ und „Fächer“ von Georg Lehnert. In einem nichtillustrirten Artikel: „Rinaldo Rinaldini und seine Nachfolger“ bespricht der Herausgeber der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ Fedor v. Zobeltitz die Ritter- und Räuberromane. In der Rubrik: „Vom Schreibtisch und aus dem Atelier“ veröffentlicht Max Kalbeck-Wien interessante Erinnerungen an Karl v. Holtei.

liegt auf der Hand. Mit derartigen Wendungen werden sich die Industriellen, die nach den Verhandlungen im Landwirthschaftsrath, im Abgeordnetenhause und im Reichstage ganz genau wissen, was ihnen bevorsteht, wenn gewisse Kreise das Heft erst in die Hand haben, nicht irre machen lassen.

Die Begrenzung der Legislaturperioden.

In den letzten Tagen ist in Rücksicht auf die bevorstehenden Neuwahlen die Frage aufgeworfen worden, nach welchen Grundsätzen die Begrenzung der Legislaturperioden zur beurtheilen ist. Es stehen sich hierin zwei Ansichten gegenüber: die eine nimmt den Tag der Abgeordnetenwahlen als Ausgangs- bezw. Endpunkt der Legislaturperioden an, während die andere den Tag des Zusammentritts der neugewählten Kammer als Grenze der letzteren ansieht. Wie man uns schreibt, hält die Staatsregierung, bezüglich des preußischen Landtages, an der letzteren Auffassung fest, weil dies nicht nur dem Geiste des Artikels 73 der Verfassung, sondern auch den bisherigen Traditionen entspreche. Thatsächlich hat die Begrenzung der Legislaturperiode durch das Datum des Tages, auf welchen nach der allgemeinen Wahl der Abgeordneten die Einberufung des neuen Landtages stattgefunden hat, ohne Widerspruch seitens eines oder beider Häuser des Landtages Anerkennung erlangt. Im Art. 66 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 war der Zeitpunkt, mit welchem die vormalige erste Kammer nach ihrer Neubildung in Wirksamkeit treten sollte, auf den 7. August 1852 festgesetzt. Dieser Zeitpunkt wurde deshalb gewählt, weil die am 27. Juli 1849 gewählte zweite Kammer auf den 7. August zusammenberufen war und die Ansicht unbestritten zur Geltung kam, daß deshalb der Anfangstermin der beiden am 7. August zu einer neuen Legislaturperiode zusammengetretenen Kammern von diesem Tage und nicht von dem der Wahl anhebe. Zu einer ersten praktischen Bedeutung kam diese Anschauung im Jahre 1858, wo es sich um die Frage handelte, ob die beiden zu einer vom 20.—26. Oktober dauernden außerordentlichen Tagung zwecks Anerkennung der Nothwendigkeit der Regentschaft zusammenberufenen beiden Häuser des Landtags der Legislaturperiode 1855/58 ein giltiges Mandat besäßen oder nicht. Die Wahlen zum Abgeordnetenhause hatten am 8. Oktober 1855 stattgefunden, der Zusammentritt des Landtags war indessen erst am 12. November jenes Jahres erfolgt. Die Legalität der sogenannten Regentschafts-Session wurde aber garnicht ernstlich in Zweifel gezogen, indem allgemein das letztere Datum als Grenze der Legislaturperiode angesehen wurde. Die durch diese beiden angeführten Vorgänge thatsächlich festgestellte Rechtsübung ist auch für alle späteren Fälle der Berechnung der Legislaturperioden maßgebend geworden.

Ergebnisse der Arbeiterversicherungen.

Nach dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1897 bestanden zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung im Jahre 1897 insgesammt 113 Berufsgenossenschaften, darunter 65 gewerbliche mit 442 772 Betrieben und 5 734 680 versicherten Personen und 48 land- und forstwirthschaftliche mit 4 645 057 Betrieben und 11 189 071 versicherten Personen. Dazu kommen noch 145 Reichs- und Staats- und 258 Provinzial- und Communal-Ausführungsbehörden mit zusammen 681 439 versicherten Personen, so daß am Schlusse des Jahres 1897 an 18 Millionen Personen gegen Unfall versichert waren. Hinzu treten noch die bei den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaft versicherten Personen. In der Gesammtzahl, die auch alle versicherten landwirthschaftlichen Unternehmer, sowie die landwirthschaftlich im Nebenberuf beschäftigten Personen umfaßt, dürften anderthalb Millionen solcher Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug nach der vorläufigen Ermittelung 381 865, die der entschädigten Unfälle 92 512. Die verausgabten Entschädigungen (Renten etc.) betrugen 64 085 317 Mark gegen 57 154 398 Mk. im Jahre 1896. Entschädigungen (Renten etc.) wurden im Jahre 1896 gezahlt oder angewiesen an 380 958 Verletzte, 36 715 Wittwen Getödteter, 65 742 Kinder Getödteter, 2317 Ascendenten Getödteter; daneben erhielten ferner 9323 Ehefrauen, 20 077 Kinder und 199 Ascendenten als Angehörige der Verletzten, welche in Krankenhäusern untergebracht waren, die gesetzlichen Unterstützungen, so daß im Berichtsjahre zusammen 515 331 Personen, gegen 452 953 im Jahre 1896 der Unfallversicherung theilhaftig geworden sind.

Ueber die **Invaliditäts- und Altersversicherung** ist Folgendes zu berichten: Vom 1. Januar 1891 bis Ende 1897 wurden im ganzen 614 861 Renten, und zwar 296 452 Invaliden- und 318 409 Altersrenten, anerkannt. Davon entfallen auf die 31 Versicherungsanstalten 277 382 Invaliden- und 312 215 Altersrenten, auf die 9 Kasseneinrichtungen 19 070 Invaliden- und 6194 Altersrenten. Im Jahre 1897 bezogen rund 231 000 Personen Invalidenrente und 222 000 Personen Altersrente, also rund 453 000 Personen überhaupt Rente. Da sich unter diesen rund 700 Personen befinden, deren Altersrente im Laufe des Jahres in Invalidenrente umgewandelt wurde und diese Personen deshalb vorstehend doppelt gezählt sind, so stellt sich die wirkliche Zahl der Rentenempfänger des Jahres 1897 auf rund 452 300 Personen, an welche insgesammt 54,4 Millionen Mark, und zwar an Altersrenten rund 27,6 Millionen Mark, an Invalidenrenten 26,8 Millionen Mark, gezahlt sind. Den von den Versicherungsanstalten seit dem 1. Januar 1891 festgesetzten Renten entspricht überschläglich ein Deckungskapital von rund 311,8 Millionen Mark, und mit Einschluß der an den Reservefonds abzuführenden Beträge in Höhe von rund 62,4 Millionen Mark ein Kapital von rund 374,2 Millionen. Die Einnahme aus Beiträgen belief sich für die Versicherungsanstalten nach Abzug der gesammten Verwaltungskosten im Jahre 1891 auf rund 85,2 Millionen Mark, 1892 84 Millionen Mark, 1893 85,2 Millionen Mark, 1894 87,8 Millionen Mark, 1895 89,8 Millionen Mark, 1896 95,4 Millionen Mark, 1897 98 Millionen Mark.

Aus Kiaotschau.

Ueber die deutsche Action bei Kiaotschau waren auf Grund eines Briefes eines Theilnehmers Mittheilungen durch die Presse gegangen, wonach eine mehrwöchige Expedition in das Innere von Schantung mit verschiedenen, für die Chinesen verlustreichen Gefechten stattgefunden haben sollte. Nach den von der „Nordd. Allg. Ztg." eingezogenen Erkundigungen war der Sachverhalt folgender:

Auf dem mehrtägigen Marsche eines Theiles des deutschen Landungscorps durch das besetzte Gebiet, um dadurch den Eindruck der erfolgten Besetzung auf die Bevölkerung nachhaltiger wirken zu lassen, klagten chinesische Bauern, daß chinesische Marodeure Dörfer auf dem besetzten Gebiete ausplündern. In Folge dessen wurde am 1. Dezember eine Verfolgung dieses Gesindels eingeleitet und dabei wurden von einem Zuge der Abtheilung „Kaiser" zwei Salven über die Köpfe der Marodeure abgefeuert, ohne jemand zu treffen. Erst als die letzteren nun ihrerseits Widerstand zu leisten versuchten und von den Seiten und vom Rücken her auf die Marinemannschaften lebhaft Feuer gaben, wurde auch deutscherseits von der Schußwaffe Gebrauch gemacht. Die Marodeure flohen darauf aufgelöst über die Grenze des besetzten Gebietes unter Zurücklassung von drei Todten und vier Verwundeten. Auf deutscher Seite gab es weder Todte noch Verwundete. Die chinesischen Verwundeten wurden verbunden, die Beerdigung der Todten den Dorfbewohnern aufgetragen. Die deutsche Expedition setzte ihren Marsch nach Kiaotschau fort und beendete denselben in wenigen Tagen ohne weitere Vorfälle.

Die belgische Thronfolgefrage

taucht, wie man der „Weser-Ztg." aus Brüssel schreibt, unerwartet und leise am Horizonte auf; der belgische König hält seinen längst bekannten Plan nicht mehr zurück. Der König hat keinen Sohn; sein Bruder, der stocktaube Graf von Flandern, hat nur einen Sohn, den Prinzen Albert, und auf diesem Prinzen allein beruht die ganze Thronfolge. Da kann leicht der Thron frei werden. Da nach der Verfassung in einem solchen Falle der König seinen Nachfolger, wenn zwei Drittel der Mitglieder beider Kammern seiner Wahl zustimmen, ernennen kann, so wird heute den Belgiern der 21 Jahre alte Prinz Leopold, Sohn des österreichischen Generals, des Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg und der Prinzessin Luise, der Tochter des belgischen Königs, empfohlen, und die Etoile glaubt, daß das Land und der Souverän am liebsten des Königs Enkel wählen würden. Es ist bekannt, daß der König diese Wahl wünscht, aber es ist zweifellos, daß ein solcher Antrag heiße Kämpfe in den Kammern und im Lande entfesseln und den radicalen und socialistischen Kreisen den willkommenen Anlaß geben würde, die republikanische Fahne zu entfalten. Ist die Sache auch noch in der Ferne, so ist doch diese Frage **ein ernster Punkt für die Zukunft Belgiens.**

Frankreich und Rußland.

Der Präsident Faure empfing, wie aus Paris telegraphisch gemeldet wird, gestern den neu ernannten russischen Botschafter Urussow, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Bei der Ueberreichung desselben sagte der Botschafter, Befehle des Kaisers schrieben ihm vor, seine ganze Wachsamkeit anzuwenden zur Aufrechthaltung der ausgezeichneten Beziehungen, die zwischen Frankreich und Rußland zum großen Vortheil der beiden befreundeten und verbündeten Nationen bestehen. Der Präsident Faure erwiderte hierauf, er schätze nicht weniger die gegenseitigen Vortheile dieses aufrichtigen, innigen und herzlichen Einvernehmens als die kaiserliche Regierung; er erblicke in demselben eine Garantie des allgemeinen Friedens und ein gesichertes Unterpfand für die Wohlfahrt der beiden verbündeten und befreundeten Nationen.

Reichstag.

44. Sitzung vom 18. Februar, 2 Uhr.

Das Haus beginnt heute die Berathung des **Militäretats.** Beim Titel „Gehalt des Kriegsministers" bringt der Abg. **Lingens** (Centr.) die Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung in der Armee zur Sprache. Der Redner wünscht Abschaffung der Simultankirchen und berührt einen Vorfall in Köln.

Kriegsminister **v. Goßler** erwidert, eine Zeitung habe berichtet, daß in Köln am Tage Mariä Verkündigung eine Artillerieabtheilung ausgerückt und bei einem Kürassier-Regiment Dünger gefahren worden sei. Der betreffende Redacteur sei zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Was vorgekommen sei, sei ohne böse Absicht geschehen und werde Remedur finden.

Abg. **Bebel** (Soc.): Es ist mir hier immer sehr verdacht worden, wenn bei den von mir vorgetragenen Beschwerden irgend eine Unrichtigkeit mit unterlief. Aber das passirt doch auch den Staatsanwälten, obwohl diesen die ganze Staatsmacht zur Verfügung steht. Jedenfalls sollte die Heeresverwaltung um so mehr darauf bedacht sein, Mißhandlungen in der Armee zu verhüten, als ja die Denuncianten, obwohl sie doch eigentlich zu Beschwerden verpflichtet sind, hinterher schlecht behandelt zu werden pflegen. Daß Mißhandlungen vorkommen, beweist die Weiterentwicklung des von mir im Vorjahre erzählten Falles Marzillier in Königsberg. Im Vorjahre hatte bei der Untersuchung dieses Falles vor der Militärbehörde nicht bewiesen werden können, daß Marzillier sich wegen andauernder Mißhandlungen das Leben genommen hatte. Seitdem aber ist, weil inzwischen die wichtigsten Zeugen aus dem Militärverhältnisse ausgeschieden waren und nunmehr mit der Wahrheit nicht mehr aus Furcht zurückhielten, in einer neuen Verhandlung der betreffende Unteroffizier zur Degradation und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Ganz ähnlich liegt ein anderer Fall in Wesel. Redner kommt dann auf das Militärstrafverfahren zu sprechen. Generalauditeur Ittenbach habe bei der ersten Lesung der Militärstrafprozeßvorlage die amerikanischen Strafbestimmungen als außerordentlich schwere geschildert, Kettentragen, Eisenkugeln am Fuß schleppen etc. Nun habe aber der amerikanische Generalauditeur diese Angaben Ittenbachs bestritten; jene schweren Strafen seien theils bereits durch Congreßbeschluß von 1872 ausgeschlossen, theils ganz außer Uebung gekommen. Wenn Herrn Ittenbach solche Irrthümer begegnen, dann wird man es uns armen Würmern doch wohl verzeihen, wenn wir einmal eine uns zugetragene irrige Angabe mittheilen. (Heiterkeit). Wir müssen uns eben solcher Dinge annehmen, denn die anderen Parteien thun's ja nicht. Redner erzählt dann einige crasse Ausdrücke und Aussprüche von Offizieren gegenüber Untergebenen: „Sie verfluchter Juden-Itzig!" (Heiterkeit) Und: „Juden und Socialdemokraten sind eins, mit solchen Lumpen und Schuften dürft Ihr nicht verkehren!" Das wollen nun Erzieher der soldatischen Jugend sein! Ein Lieutenant v. Loggisch im 5. rheinischen Infanterie-Regiment instruirte vor zwei, drei Jahren die Rekruten dahin, wenn sie jemanden eine Majestätsbeleidigung aussprechen hörten, müßten sie die Plempe ziehen und ihn über den Kopf hauen. Man wirft uns Socialdemokraten fälschlich vor, in der Armee zu agitiren. Im Gegentheil, wir geben unseren jungen Leuten beim Eintritt ins Heer stets den dringenden Rath, vorsichtig zu sein und sich in die Verhältnisse zu schicken, damit sie nicht als Socialdemokraten Ungemach erfahren. Nicht wir tragen die Politik ins Heer, das sind ganz andere. In Bromberg hat ein Oberlehrer mit Duldung der Heeresverwaltung vor Unteroffizieren einen Vortrag über die Flottenvermehrung gehalten, der durchaus politisch war. Wie hat man ferner den Reserveoffizier Ruprecht aus politischen Gründen gemaßregelt! Und ist nicht sogar gesagt worden, nur ein guter Christ könne ein braver Soldat sein? Dann machen Sie doch ein Gesetz mit einem § 1: nur wer guter Christ ist, darf Soldat werden. Wir würden mit einer solchen Vorlage ganz einverstanden sein. (Heiterkeit.) Selbst der Kladderadatsch hat jene Aeußerung kritisirt und ist dafür wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt worden. Wenn dergestalt von oben, von allerhöchster Stelle die Politik in die Armee getragen wird, dann ist es kein Wunder, wenn untergeordnete Geister in solchen Fällen, wie ich sie vorhin angeführt habe, dem gegebenen Beispiel folgen. (Präs. v. **Buol** bittet, mit einer derartigen Kritik zurückzuhalten.) Wir sind durchaus Anhänger der allgemeinen Wehrpflicht, diese aber muß eine Form annehmen, welche dem Volke die Ertragung der ihm zugemutheten Opfer möglich macht, die Form einer Miliz.

Kriegsminister **v. Goßler:** Herr Bebel hat zu Anfang seiner Rede gesagt, daß ein Abgeordneter garnicht in der Lage sei, die Beschwerden, die er hier vorbringt, vorher zu prüfen. Dann sollte er aber solche Beschwerden hier auch unterlassen. Wenigstens sollte er uns vorher Mittheilung davon machen, dann könnten wir ihm gleich antworten. Wenn Mißhandlungen in der Armee vorkommen, dann sollten die Mißhandelten auch den Muth haben, sich zu beschweren. Was den Fall Marzillier anlangt, so ist es richtig, daß derselbe mißhandelt worden ist. Aber es ist sehr zu beklagen, daß Marzillier und seine Kameraden nicht den Muth gehabt hatten, sich zu beschweren. Auch in dem anderen Falle ist der mißhandelnde Unteroffizier degradirt und mit zehn Monaten Gefängniß bestraft worden. Wenn Herr Bebel sagt, es bestehe eine allgemeine Unzufriedenheit in und mit der Armee, so ist das nicht richtig. Die von Herrn Bebel erwähnten Ausdrücke von Offizieren sind einfache Beleidigungen und sind demgemäß bestraft worden. Wenn Herr Bebel meinte, daß die Socialdemokratie gerade um solcher Zustände in der Armee wachse, so glaube ich das nicht; die Socialdemokratie hat, meine ich, ihren Höhepunkt überschritten. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Auf die Bemerkung Bebels über die allerhöchste Aeußerung kann ich nur sagen, daß die Armee allerdings auf die religiöse Erziehung den höchsten Werth legt. Und in einem so feierlichen Moment, wo Evangelische und Katholiken vorm Altar stehen, wird man wohl darauf hinweisen dürfen, daß die Religion der Hebel der Armee ist. Herr Bebel hatte mir über seine Idee von der Heeresorganisation eine Broschüre versprochen, sie mir aber nicht geschickt. Heute höre ich ja nun, daß er an ein Heer aus Jugendwehr und Kindern denkt. (Heiterkeit.) Um so mehr darf ich wohl hoffen, daß er dann auch für Offiziersbildungsanstalten, Kadettencorps u. s. w. eintreten wird. Er versprach auch bessere Verpflegung, bessere Löhnung etc. Ich glaube nicht, daß er dieses Versprechen würde einlösen können. Wollten wir Herrn Bebels Heeresorganisation annehmen, dann kämen wir sicherlich in Noth.

Generalauditeur **Ittenbach** hebt hervor, seine Mittheilungen über Urtheile amerikanischer Militärgerichte stützten sich auf eine Veröffentlichung der Newyorker Zeitschrift für Heer und Marine vom Jahre 1871; er habe nur versäumt, die Quelle und das Jahr hier anzugeben. Unser Militärstrafgesetzbuch sei dem amerikanischen um ein Vierteljahrhundert an Milde und Humanität voraus. Man müsse auch unseren deutschen Militärgerichten gegenüber den Grundsatz befolgen, gerichtliche Urtheile nur dann zu kritisiren, wenn man den genauen Sachverhalt und alle Nebenumstände kenne.

Abg. **Kunert** (Soc.) führt aus, daß sich das deutsche und das amerikanische Militärsystem garnicht mit einander vergleichen ließen. Dort gebe es nur etwa 20 000 Soldaten, die man den Söhnen des deutschen Volkes nicht gleichstellen könne. Das Verlangen, das Material, welches man hier vorbringen wolle, der Regierung vorher mitzutheilen, entspreche nicht der Würde eines Abgeordneten und der Stellung seiner Partei zu der Regierung; seine Partei lehne dies einfach ab. Wenn man sage, der Soldat müsse den Muth haben, sich zu beschweren, so müsse man dem Soldaten erst ein ordentliches Beschwerderecht geben. Redner bringt schließlich einige Beschwerden vor.

Kriegsminister **v. Goßler** verlangt auch von dem Abg. Kunert die Unterlagen für die Beschwerden. Wie die socialdemokratischen Beschwerdeführer in dieser Hinsicht vorgingen, sei daraus zu ersehen, daß, als in der Budgetcommission ein socialdemokratischer Abgeordneter einen Beschwerdefall vorgebracht habe, von ihm auf das Verlangen nach einer Unterlage für die Beschwerde erwidert worden sei, er habe das gehört, mehr könne er nicht sagen. Was die von dem Vorredner angeführten militärfiscalischen Werkstätten in Spandau betreffe, so sei die Militärverwaltung bestrebt, die Arbeiterverhältnisse daselbst immer mehr zu verbessern, und wenn die Socialdemokraten nicht fortgesetzt unter den Arbeitern Unfrieden stifteten, so könnten die Spandauer Werkstätten Musteranstalten sein.

Generalauditeur **Ittenbach** weist die Behauptung des Abg. Kunert, daß in unserer Armee die Kettenstrafe bestehe, als unrichtig zurück.

Generalmajor **v. Boeck** legt dar, daß die von dem Abg. Kunert bezüglich der Spandauer Arbeiterverhältnisse vorgebrachten Beschwerden unbegründet seien.

Darauf wird die Berathung abgebrochen.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Der **Kaiser** hat heute dem russischen Botschafter, Grafen **Osten-Sacken,** einen längeren Besuch abgestattet.

* **[Centrum und Marinevorlage.]** Ueber die Marinevorlage hat, wie der „Köln. Volksztg." aus Berlin telegraphirt wird, das Centrum seit Dezember keine Fractions-Sitzung abgehalten. Die Nachrichten über eine Stellungnahme nach der einen oder anderen Richtung seien daher verfrüht. Zunächst werde die Commissionsberathung abgewartet.

* **[Mommsen und die Excellenz.]** Ueber die beabsichtigte Verleihung des Excellenztitels an Mommsen theilt die „Wes.-Ztg." nochmals anderen unrichtigen Meldungen gegenüber Folgendes mit. Als Mommsen durch einen Rath des Cultusministeriums in der üblichen Weise wegen der Auszeichnung sondirt wurde, hat er in einem scharf gehaltenen Schreiben die ihm zugedachte Auszeichnung abgelehnt und zugleich die Gründe für seine Ablehnung angegeben. Damit ist selbstverständlich die Angelegenheit erledigt gewesen, das Staatsministerium hat sie nicht beschäftigt.

* **[Handelstag.]** Gestern fand eine sehr zahlreich besuchte Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages statt. Herr Schinckel-Hamburg referirte über die Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank und erklärte sich entschieden gegen eine Verstaatlichung derselben; der Fortbestand der Reichsbank in ihrer jetzigen Gestalt sei im Interesse des deutschen Wirthschaftslebens durchaus wünschenswerth und nothwendig. Bei der Berathung des zweiten Punktes der Tagesordnung betreffend die Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern hoben die Herren A. Wörmann und Dr. Hammacher die wirthschaftliche Nothwendigkeit einer weiteren Ausgestaltung der staatlich subventionirten Postdampferverbindung mit Ostasien hervor. Der Ausschuß nahm dann eine Resolution an, in welcher die Postdampfersubventionsvorlage im Interesse der künftigen wirthschaftlichen Entwicklung des Reiches freudig begrüßt wird.

* **[Lehrergehälter.]** Oberbürgermeister Zweigert hat im Herrenhaus einen Antrag eingebracht, die Staatsregierung aufzufordern, in den Staatshaushalt des Jahres 1898/99 die Mittel einzustellen, welche nothwendig sind, um den Directoren und Lehrern, welche an den von Staat und anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden höheren Lehranstalten angestellt sind, diejenigen Gehaltsbezüge vom 1. April 1897 ab zu gewähren bezw. nachzuzahlen, welche die an den rein staatlichen Anstalten angestellten Lehrpersonen seit diesem Zeitpunkt beziehen.

Braunschweig, 18. Febr. Dem **Landtage** ist eine Vorlage zugegangen, in welcher 780 000 Mk. **für Arbeiter-Familienwohnungen** auf den Domänen gefordert werden.

Von der Marine.

U **Kiel,** 18. Febr. Die beiden Kreuzer vierter Klasse „Schwalbe" und „**Sperber**", welche auf der hiesigen kaiserl. Werft umgebaut und nunmehr fertiggestellt sind, werden zum 1. April in Dienst gestellt. Das erstgenannte Schiff ist als Ersatz für den auf der ostafrikanischen Station befindlichen Kreuzer „Seeadler", welcher bereits im vorigen Jahre abgelöst werden sollte, bestimmt, der „Sperber" ist als Ersatz für das in Ostasien untergegangene Kanonenboot „Iltis" in Aussicht genommen. — Morgen findet auf der Germania-Werft hierselbst der Stapellauf des nach dem neuen Krupp'schen System erbauten **Torpedobootes** „G 89" statt.

Am 20. Febr.: SA.6,57,SU.5.1. **Danzig, 19. Febr.** Neumond

Wetteraussichten für Sonntag, 20. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Meist trübe, milde, lebhafter Wind, Niederschläge.

* **[Zur Pr. Stargarder Landtagswahl]** vom 10. Juni v. Js., welche die Wahlprüfungs-Commission des Abgeordnetenhauses zu kassiren beantragt hat, ist nun noch ein zweiter Vertagungs-Antrag beim Abgeordnetenhause eingegangen. Abg. Dr. Stephan beantragt, die Entscheidung über die Giltigkeit der Wahl auszusetzen und durch uneidliche, so weit zulässig eidliche Vernehmung der Mitglieder des betr. Wahlvorstandes Beweis zu erheben, ob im Urwahlbezirk Lamenstein bei Entscheidung der Wahl durch das Loos der Protokollführer den einen Stimmzettel breiter, den anderen schmäler gefaltet, und ob der Wahlvorsteher die verschiedene Faltung der Zettel beobachtet und daher gewußt hat, welchen Namen jeder Zettel enthielt.

□ **[Wilhelmtheater.]** Morgen Nachmittag soll zum letzten Mal in diesem Winter eine Kinder-Vorstellung stattfinden, in welcher den Kleinen auch die „Löwen"-Gruppe zum ersten Mal vorgeführt werden wird, die ihr besonderes Interesse finden dürfte. Die übliche Präsenten-Vertheilung wird nicht fehlen. Die Gala-Vorstellung am morgenden Abende wird wieder ein neues Programm der Gesangskräfte und eine neue Serie lebender Photographien und Nebelbilder bringen. — Prinz Carneval verabschiedet sich hier allerdings heute Abend, aber den Schluß der Faschingsfreuden soll, wie im Süden und Westen üblich, erst der Aschermittwoch-Morgen bringen, denn am Dienstag wird der gewöhnlichen Abend-Vorstellung noch ein Fastnachtsball folgen.

* **[Vortrag über Danzigs Armenpflege.]** Am Dienstag, den 22. d. M., steht die Berathung der neuen Armenordnung auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung. Falls die Armenordnung an diesem Tage zur Annahme gelangt, beabsichtigt Herr Stadtrath Dr. **Bail** am Donnerstag, den 24. d. M., im **Gewerbeverein** einen Vortrag über Danzigs Armenpflege zu halten, in welchem namentlich auch die geplanten Neuerungen in unserem Armenwesen besprochen werden sollen. Die Armenverwaltung wünscht weitere Kreise der Bürgerschaft mit ihren Aufgaben bekannt zu machen und zur Mitarbeit zu gewinnen. Der Vortrag wird nicht nur für Mitglieder des Gewerbevereins, sondern für jedermann zugänglich sein. Eintrittskarten sind unentgeltlich in der Buchhandlung von Theodor Bertling, Gr. Gerbergasse 2, zu haben.

* **[Schlacht- und Viehhof.]** In der verflossenen Woche sind geschlachtet worden: 71 Bullen, 52 Ochsen, 81 Kühe, 193 Kälber, 295 Schafe, 5 Ziegen, 843 Schweine und 9 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 286 Rinderviertel, 214 Kälber, 38 Schafe, 5 Ziegen, 150 ganze und 5 halbe Schweine.

* **[Landespolizeiliche Anordnung.]** Zur Verhütung der Verbreitung von Viehseuchen, insbesondere der Tuberculose, hat der hiesige Regierungspräsident mit Ermächtigung des Ministers für Landwirthschaft etc. für den Regierungsbezirk Danzig angeordnet, daß in allen Molkereien mit Centrifugenbetrieb der Centrifugenschlamm sofort nach seiner Herausnahme durch Verbrennen zu vernichten ist.

* **[Communales.]** Aus den im Kreise Carthaus belegenen Gütern **Banin** und **Julienthal** ist unter Abtrennung derselben von dem fiscalischen Gutsbezirke des ehemaligen Domänen-Rentamts Oliva eine Landgemeinde mit dem Namen „Banin" gebildet worden. Letztere hat im Verwaltungsstreitverfahren den Antrag gestellt, ihr für die Uebernahme der öffentlich rechtlichen Verpflichtungen, welche von dem Fiscus auf die Gemeinde übergegangen sind, eine jährliche Rente zu gewähren. Der Kreisausschuß zu Carthaus hat dem Antrage gemäß den Fiscus verurtheilt, eine jährliche Rente von 800 Mk. bezw. eine einmalige Kapitalabfindung von 20 000 Mk. an die neue Landgemeinde Banin zu zahlen. Auf die von dem Fiscus eingelegte Berufung hat der hiesige Bezirksausschuß unter Aufhebung der Vorentscheidung die neue Landgemeinde mit ihren Ansprüchen abgewiesen, weil bei Bemessung der Entschädigung die früheren Verhältnisse in Betracht kommen und der Fiscus auf dem Gebiete der öffentlich rechtlichen Verpflichtungen keine Aufwendungen für die Güter Banin und Julienthal gemacht hat.

* **[Begräbniß.]** Gestern Nachmittag wurde unter großer Theilnahme der gesammten Schutzmannschaft unserer Stadt unter Führung des Herrn Polizei-Inspectors v. Saucken der Schutzmann Rudolf **Kopitsch** zu Grabe getragen. K. ist ein Opfer seiner Pflichterfüllung geworden. Er hatte vor einigen Tagen Dienst am Hauptbahnhof und bemühte sich, einen Trunkenen von dort fortzuschaffen. Dabei muß er sich überangestrengt haben, denn er erlitt plötzlich einen Blutsturz und, in seine Wohnung gebracht, constatirte der Arzt eine innere Zerreißung, der K. nach kurzer Zeit erlegen ist. Das Begräbniß fand auf dem Trinitatis-Kirchhof statt, wo am Grabe Herr Prediger Schmidt auch der Todesursache des braven im 42. Lebensjahre stehenden Beamten Erwähnung that.

* **[Verein für Feuerbestattung.]** Gestern Abend fand eine von Herren und Damen stark besuchte Versammlung im Gesellschaftshause statt, in welcher ein Verein für Feuerbestattung gegründet wurde. Der Verein bezweckt, durch öffentliche Vorträge und Annoncen in der hiesigen und der Provinzialpresse für die Einführung der facultativen Leichenverbrennung zu wirken. Der Jahresbeitrag wurde auf 3 Mk. festgesetzt und in den Vorstand die Herren Bassy, Dr. Effler, Gepp, Jaskulski, Kawalki, Lyncke, Prengel, Salomon, Sieg und Wiesenberg, sowie Fr. Sommerfeld und Frl. Brehmer gewählt. Es wurde ferner dem Vorstand überlassen, den Vorsitzenden, Schriftführer und Kassirer zu wählen und eine Commission zur Berathung der Statuten zu berufen. Dem Verein traten gestern 67 Mitglieder bei.

* **[Danziger Bürger-Verein.]** Der Vorstand des Vereins ersucht uns um folgende Notiz: Der Verein hält (wie schon angegeben ist) am nächsten Montag im unteren Saale des „Kaiserhofs" eine Versammlung ab, in welcher u. a. auch „unsere Stadttheater-Verhältnisse" auf der Tagesordnung stehen. Dieselben sollen eingehend besprochen und auch wegen des Gaserlasses von 8000 Mark ein Beschluß gefaßt werden. Unter „Verschiedenes" soll auch die Straßenreinigung zur Sprache kommen, worüber dem Verein viele Klagen aus dem Publikum zugegangen sind.

* **[Personalien beim Militär.]** Volkmann, Major der 2. Ingenieur-Inspection und Ingenieur-Offizier vom Platz in Graudenz, ist als Ingenieur-Offizier vom Platz nach Königsberg versetzt; als Nachfolger zum Ingenieur-Offizier vom Platz in Graudenz ist Major Riba vom Pionier-Bataillon Nr. 2 ernannt; v. Gausin, Hauptmann von der 3. Ingenieur-Inspection, ist zum Pionier-Bataillon Nr. 2 versetzt; Fuchs, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 44, à la suite des Regiments gestellt; Buhtz, Second-Lieutenant vom Inf.-Regt. Nr. 14, von der Unteroffizierschule in Bartenstein nach der Unteroffizierschule in Ettlingen versetzt; Reimer, Second-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 128, in das Infanterie-Regiment Nr. 152 einrangirt; Borck, Second-Lieutenant vom Grenadier-Regiment Nr. 5, mit dem 1. April d. J. als Compagnie-Offizier zur Unteroffizier-Vorschule Neubreisach commandirt; Kalau v. Hofe, Second-Lieutenant vom 1. Leib-Husaren-Regiment, in das 2. Leib-Husaren-Regiment, Boelcke, Second-Lieutenant vom Feldartillerie-Regiment Nr. 36, in das Feldartillerie-Regiment Nr. 8 versetzt. Remelé, Ober-Apotheker der Reserve und Nahrungsmittel-Chemiker, zum Corps-Stabs-Apotheker des 17. Armeecorps ernannt; Schulz, Rechnungsrath, Proviantamtsdirector in Thorn, nach Mainz versetzt.

* **[Personalien bei der Bauverwaltung.]** Der bisherige Regierungs-Bauführer Hugo Schulz aus Guttstadt ist zum Regierungs-Baumeister für das Ingenieurbaufach ernannt und dem bisherigen Regierungs-Baumeister Adolf Meyer in Königsberg die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst ertheilt worden.

* **[Personalien bei der Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Der Stations-Vorsteher Rosenberg ist von Soldau zur Güterabfertigungsstelle Marienburg, Stationsvorsteher Mattheus von Riesenburg nach Dt. Eylau, Bahnmeister Schulz von Rosenberg nach Riesenburg versetzt.

* **[Ballfestlichkeit.]** Einen glänzenden Verlauf nahm der gestern im Schützenhause veranstaltete Ball des Offiziercorps des Landwehrbezirks Danzig. Der Saal war durch Blumenguirlanden, Palmengruppen ꝛc. von Herrn Gärtner F. Lenz prächtig geschmückt, die Ballmusik führte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 aus. Um 8 Uhr begann der Ball, an dem etwa 250 Personen Theil nahmen. Um 10 Uhr fand in den oberen Sälen des Schützenhauses das Festmahl statt, worauf der Ball fortgesetzt wurde.

* **[Strafkammer.]** Heute waren der Hilfs-Bahnsteigschaffner Eduard Julius Relinger wegen Vergehens im Amte und die Hausdiener Karl Ludwig Rhode, August Ferdinand Fischer, Johann Kasperski und Rudolf August Berlin, die in verschiedenen hiesigen Hotels angestellt sind, wegen Hehlerei angeklagt. Relinger hatte auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Zeit lang Dienst an der Sperre, deren Passiren bekanntlich nur mit einer giltigen Fahrkarte oder mit einer Bahnsteigkarte gestattet ist. Mit den letzteren sind nun im vorigen Sommer mehrfach Unregelmäßigkeiten vorgekommen, die auf eine eigenartige Weise entdeckt wurden. In einem hiesigen Hotel, in dem der Angeklagte Rhode wirkte, war ein Gelddiebstahl vorgekommen und der Criminalschutzmann Kreß I. nahm eine Revision bei den Angestellten des Hotels vor, die zwar nicht das verschwundene Geld, wohl aber die heute zur Verhandlung gekommenen Strafthaten zu Tage förderte. In dem Besitz des Rhode fand man 16 Bahnsteigkarten, deren Herkunft verdächtig erschien. Allmählich wurde ermittelt, daß nicht allein R., sondern auch andere Hausdiener hiesiger Hotels mit den Bahnsteigschaffnern unter einer Decke gesteckt hatten. Heute war Relinger geständig, den Angeklagten Karten bei einem Glase Bier ohne besondere Vergünstigung abgelassen zu haben. Die Hausdiener gaben auch an, daß sie Karten von anderen Schaffnern erhalten hätten, doch wollen sie sich der Persönlichkeiten nicht mehr erinnern. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Relinger wegen Unterschlagung im Amte zu drei Monat Gefängniß und die anderen Angeklagten wegen Hehlerei und zwar Kasperski, der bereits eine Vorstrafe erlitten hat, zu einer Woche, die anderen zu je drei Tagen Gefängniß.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Kl. Oelmühlengasse Nr. 1 von den Eigenthümer Johann Gottlieb Hintz'schen Eheleuten an die Regierungs-Kanzleidiätar Rau'schen Eheleute für 25 500 Mk.; Mattenbuden Nr. 32 von den Korbmachermeister Pothig'schen Eheleuten an die Frachtbestätiger Greiser'schen Eheleute für 47 200 Mk.; Am Stein Nr. 4 von den Töpfermeister Wagner'schen Eheleuten an die Schiffszimmermann Thiel'schen Eheleute für 23 700 Mk.

[Polizeibericht für den 19. Februar.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Trunkenheit, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 weißes Taschentuch, Arbeitsbuch des August Leopold Schaul, Krankenkassenbuch des Karl Kretschmann, Notizbuch des Arthur Lepp, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction; 1 graue Jacke, abzuholen aus dem Bureau des 4. Polizei-Reviers, Böttchergasse 28; am 10. Jan. cr. ein brauner Shawl, abzuholen vom Portier Herrn Langenfeld in der Markthalle. — Verloren: 1 Portemonnaie mit ca. 13 Mk., Fahrradnummer 1310, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus der Provinz.

E. Zoppot, 18. Febr. In unserem Badeort geht man, begünstigt durch den wunderbar milden Winter, der weder die Erdarbeiten zur Canalisation noch die Arbeiten an den zahlreichen Neubauten unterbrochen hat, lebhaft auf die Saison los. Mit Ameisenemsigkeit werden die Hausanschlüsse an das fertige Canalnetz hergestellt, und es ist kein Zweifel mehr, daß zum 1. Mai die Inbetriebsetzung des Werkes wird stattfinden können. Die elektrische Beleuchtung der Straßen functionirt immer sicherer. Die Gärten, in denen bereits die Schneeglöckchen blühen und die Sträucher treiben, werden rajolt und bepflanzt. Fleißige Hände regen sich ohne Ende. Vor 15 Jahren hatte Zoppot noch nicht 3000 Einwohner, jetzt hat es mehr als 8000; Badegäste kamen ca. 4000, im letzten Sommer sind fast 10 000 zu zählen gewesen. Von letzteren sind die ersten mit den Staaren und Lerchen bereits eingetroffen und täglich werden Miethsabschlüsse gemacht.

Carthaus, 18. Febr. Das Rittergut Mariensee, bisheriger Besitzer Herr Consul Zehden, ist für 685 000 Mk. an einen Herrn Tretschack aus Kornellien verkauft worden. — In dieser Woche ist auch hier eine staatliche gewerbliche Fortbildungsschule mit 53 Schülern in Wirksamkeit getreten.

-ff- **Aus dem Danziger Werder,** 18. Febr. Den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins Groß Zünder wurden gestern Nachmittag vor dem Kallenbach'schen Gasthause in Trutenau die im Orte stationirten königl. Hengste vorgeführt. Bau- und Gangart wurde rühmlichst hervorgehoben. Hierauf fand die Sitzung im Vereinslokale statt. Herr Franz Treppenhauer-Gemlitz hielt einen Vortrag über Geflügelzucht und beantragte die Gewährung eines Beitrages an den Club deutscher Geflügelzüchter. Die Versammlung bewilligte einen einmaligen Beitrag von 50 Mk. — Ueber die Verlegung des Umzugstermins auf den 2. Januar wird in einer der nächsten Sitzungen verhandelt werden. Der Dirigent der Versuchsstation der westpreußischen Landwirthschaftskammer, Herr Dr. Schmoeger-Danzig, hielt einen lehrreichen Vortrag über Kalkdüngung.

Elbing, 18. Febr. Der bisherige Director und Leiter der Ostdeutschen Maschinenfabrik vorm. Rud. Wermke Act.-Ges. in Heiligenbeil, Herr Komnick, hat die **Maschinenfabrik, Eisengießerei und Dampfkesselfabrik von H. Hotop in Elbing gekauft** und ist aus der Ostdeutschen Maschinenfabrik ausgeschieden. Die Hotop'sche Fabrik wurde Ende der fünfziger Jahre begründet und allmählich mehr vergrößert, so daß sie zeitweise über 200 Arbeiter beschäftigte.

* In die vorgestrige Notiz über eine angeblich gegen den Decan P. eingeleitete **Voruntersuchung,** die sich auf Verdacht des Meineides stütze, hat sich ein Mißverständniß insofern eingeschlichen, als diese Angelegenheit mit der Schwetzer Reichstags-Nachwahl nicht zusammenhängt. Wie wir aus einer uns heute zugehenden näheren Mittheilung ersehen, schwebt die erwähnte Voruntersuchung gegen Herrn Decan P. wegen einer Zeugenaussage vor dem Landgericht in Thorn (am 12. März 1897). In dem neulich erwähnten Preßprozesse wegen Beleidigung katholischer Geistlichen aus dem Decanat Schwetz vor dem Landgericht Graudenz am 15. Dez. 1897 ist Herr P. als Zeuge nicht aufgetreten. — In eine gewisse Beziehung zu dem Graudenzer Preßprozeß und damit zu der Schwetzer Wahl hatte der „Ges." diese Sache deshalb gebracht, weil bei ersterem der Thorner Preßprozeß als strafschärfendes Moment in Betracht gekommen war.

△ **Tuchel,** 18. Febr. Herr Postmeister Klopenheimer, welcher seit 4 Jahren dem hiesigen Postamte vorsteht, ist vom 1. Mai cr. ab nach Trebnitz in Schlesien versetzt worden. Der Fortzug des hier sehr beliebten Beamten wird allgemein bedauert.

ꝭ **Aus der Culmer Stadtniederung,** 19. Febr. Zum Bau der **Schöpfwerksanlage an der Rondsener Schleuse** wird jetzt mit der Aufnahme der Nivellements begonnen. Ein Beamter der Strombaudirection ist zu diesem Zwecke seit einigen Tagen in Podwitz anwesend.

* **Köslin,** 18. Febr. Gestern fand hier im Kreishause eine Verhandlung über Ausführung der Kleinbahn von hier nach Natzlaff statt. Es wurde eine Actiengesellschaft begründet mit einem Kapital von 737 000 Mk. Zum Director der Gesellschaft wurde Kreisbaumeister Lebzin ernannt.

* **Königsberg,** 18. Febr. Von den staatlichen und kirchlichen Aufsichtsbehörden ist nunmehr der **Verkauf des Juditter Pfarrwaldes** an die Stadt genehmigt worden. Die Erhaltung des allen Königsbergern lieb gewordenen Waldes ist somit gesichert.

Vermischtes.

* **[Orient-Postkarten.]** Besondere Postkarten mit Ansichten von der Orientfahrt mit dem Schnelldampfer „Bohemia" vom österreichischen Lloyd hat Carl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., den Theilnehmern dieser Fahrt kostenfrei zur Verfügung gestellt. Eine solche hübsch ausgestattete Karte ging uns soeben aus Kairo zu.

Hamburg, 19. Febr. (Tel.) **Herwigs Spritfabrik** brennt seit 11½ Uhr Nachts. Mehrere Züge Feuerwehr mit der Hafen-Dampfspritze sind ausgerückt. Erst gegen 2 Uhr Morgens hatten sieben Fährdampfer mit vielen Schläuchen das Feuer bewältigt. Das Lagerhaus sowie das Rectifications-Gebäude sind verschont geblieben. Der Betrieb ist nicht ganz gestört. Der Schaden wird auf ungefähr ¼ Million geschätzt.

Vermuthlich durch Flugfeuer entstand heute Morgen 400 Meter östlich von der Brandstelle in der Farbenfabrik und dem **Oellager von Brückmann** ein Feuer, das ebenfalls größere Ausdehnung gewann. Um 7 Uhr brannte die benachbarte chemische Fabrik von Bieber. Man ist eifrig bemüht, die daranstoßende Zuckerfabrik von Hambroch zu schützen, die bisher noch vom Feuer verschont geblieben ist.

Bochum, 18. Febr. Heute Abend waren auf der Zeche **„Ver. Carolinenglück" 116 Todte** zu Tage gefördert, 2 befinden sich noch im Schachte. 5 bis 7 Bergleute werden noch vermißt. Drei von diesen müssen sich in der 3. Abtheilung der 5. Tiefbausohle in dem Flötz „Präsident" und „Schleswig" befinden. Der Regierungspräsident Winger aus Arnsberg ist auf der Unglücksstätte erschienen.

Die Grube „Ver. Carolinenglück" wurde bisher zu den weniger gefährlichen Gruben gezählt. Ihre Schlagwetterentwicklung war verhältnißmäßig gering. Es haben zwar in den 36 Jahren von 1861 bis 1896 im ganzen 22 Explosionen auf dieser Zeche stattgefunden, doch sind dadurch insgesammt nur 4 Mann getödtet und 24 verletzt worden.

Havanna, 18. Febr. In Anwesenheit der spanischen Militär- und Civil-Behörden hat heute die feierliche **Beerdigung** der bei dem Unglück der **„Maine" Umgekommenen** stattgefunden. Die spanischen Truppen erwiesen die militärischen Ehren, zahlreiche Kränze wurden an den Särgen niedergelegt. — Auch heute sind wieder verschiedene Leichen gelandet worden.

Standesamt vom 19. Februar.

Geburten: Maschinist Wilhelm Marschalkowski, T. — Nieter Gustav Alabuhn, S. — Werftarbeiter Georg Möller, T. — Arbeiter Karl Graff, S. — Civil-Ingenieur Emil Müller, T. — Zimmergeselle Paul Neumann, S. — Arbeiter Hermann Kuschel, S. — Arbeiter Josef Stolz, T. — Töpfergeselle Adalbert Neumann, T. — Colporteur Emil Haß, T. — Zimmergeselle Gustav Brähmer, S. — Arbeiter Eduard Wendt, T. — Mälzer Wilhelm Dudek, S. — Unehel.: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Kaufmann Herrmann Falkmann zu Berlin und Betti Eisenstädt hier. — Oberschweizer Gottfried Ryffeler und Johanna Kresin zu Schwiebedawe.

Heirathen: Kaufmann Ernst Kunz und Emma Wiedemann. — Schiffszimmermann Albert Lahde und Laura Lendowsky. — Tischlergeselle Friedrich Galewski und Valeska Makowski. — Arbeiter Hermann Plath und Franziska Potrykus. — Sämmtl. hier.

Todesfälle: Wittwe Henriette Czarnetzki, geb. Gruhn, 78 J. — S. des Arbeiters Wilhelm Marquart, 1 J. 10 M. — Wittwe Maria Rehki, geb. Jeschewski, 49 J. — Arbeiter Gustav Karl Otto Schock, 35 J. — Arbeiterin Helene Wohlmann, 69 J. — Schlossergeselle Martin Hermann Heinrich Emil Woldt, 31 J. — S. des Kaufmanns Julius Braunsdorf, 4 J. 6 M. — Arbeiter Johann Brillowski, 38 J. — Frau Louise Herrmann, geb. Cantowski, 61 J. — S. des Maurergesellen Emil Müller, 6 T. — Invalide Michael Kowalski, 83 J. — Unehelich: 1 S. 2 T.

Letzte Telegramme.

□ **Berlin,** 19. Febr. **Der Kaiser hat als ersten Preis für die Regatta Dover-Helgoland einen kostbaren Pokal nach eigenhändigem Entwurf gestiftet.**

— **Prinz Heinrich wird am Montag in Singapore eintreffen.**

London, 19. Febr. Die „Times" meldet aus **Hongkong,** die in **Hanoi** erscheinenden Blätter berichten, daß **7000 Mann Truppen mobilisirt** werden, um nach Ankunft der Flotte mit dieser gemeinschaftlich vorzugehen. Verstärkungen an Infanterie und Artillerie stehen in Bereitschaft, um auf ein gegebenes Signal zu marschiren. In Mongkai einer Seestadt in Tongking an der chinesischen Grenze, sind die Truppen mobilisirt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 19. Februar.

		Crs.v.18.			Crs.v.18.
Spiritus loco	43,20	43,40	1880 Russen	103,90	104,00
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,60	100,40
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe ..	96,75	96,60
3½% Rchs.A	104,00	104,00	5% Mexikan.	96,50	96,75
3½% do.	103,90	104,00	6% do.	99,50	99,80
3% do.	97,40	97,40	5% Anat. Pr.	95,75	95,50
4% Consols	104,00	104,00	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	104,00	104,00	Actien...	93,75	93,70
3% do.	98,00	98,10	Franzos. ult.	143,40	144,00
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr..	101,00	101,10	Gronau-Act.	190,50	190,50
do. neue .	100,60	100,60	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	85,50	85,70
Pfandbr..	93,10	93,10	do. G.-P.	120,10	—
3½%pm.Pfd.	101,25	101,00	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-G.	170,75	171,90	St.-Act...	102,75	100,75
Darmst. Bk.	158,10	158,60	do. St.-Pr.	104,25	103,75
Danz. Priv.-			Harpener	175,00	175,75
Bank...	140,50	141,00	Laurahütte	181,80	182,60
Deutsche Bk.	207,90	209,40	Allg.Elekt.G.	232,25	[illegible]
Disc.-Com.	201,90	203,25	Barz.Pap.-F.	189,00	188,50
Dresd. Bank	162,75	163,75	Gr.B.Pferdb.	[illegible]	469,75
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	170,15	170,10
ultimo ..	227,50	228,60	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,30	94,60	Cassa ...	216,60	216,45
3% ital. gar.			London kurz	20,42	—
Eisenb.-Ob.	59,40	59,50	London lang	20,295	—
4% öst.Gldr.	104,10	104,10	Warschau..	—	216,20
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	216,35	—
Rente 1894	94,30	94,25	Petersb.lang	214,60	214,30
4% ung. Gdr.	103,50	103,60			

Norddeutsche Credit-Actien 122,00.
Tendenz: matt. — Privatdiscont 2⅜.

Berlin, 19. Febr. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Auf vorliegende politische Nachrichten aus London und Washington und namentlich auf die Meldung von Zusammenziehungen französischer Truppen an der Tong-chinesischen Grenze war die Börse verstimmt, die Course weichend, Kohlen- und Hüttenactien anfangs auf den günstigen Januarausweis der Dannenbaumzeche fest, später durch den Einfluß der allgemeinen Tendenz nachgebend. Northern und Canada erheblich niedriger, letztere auf bevorstehende Verschärfung des Concurrenzkampfes mit der Grand-Trunc-Compagnie. Transvaalbahn flau. Schluß matt auf niedrige Londoner Course. Privatdiscont 2⅜.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 19. Febr. (Tel.) Nordamerika vertheidigt seinen jüngst erheblich gesteigerten Preisstand nicht mit vollem Erfolge, was auch hier der Stimmung für Getreide nicht zum Vortheil gereichte. Weizen hat wie Roggen bei schwachem Umsatz etwa ½ M gegen gestern im Werthe eingebüßt. Hafer verkaufte sich schwerfällig. Rüböl ist unbelebt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß hat man 43,20 Mk., für 50er 62,80 Mk. erzielt. Das Angebot war mäßig. Im Lieferungshandel wurde gestrige Preisbesserung nur schwer behauptet.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Sonnabend, den 19. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 756—758 Gr. 187—187½ M.
inländisch bunt 718—740 Gr. 172—180 M.
inländisch roth 729—732 Gr. 180—181 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 691—756 Gr. 127—132 M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 621—650 Gr. 133—141 M.
transito große 627—647 Gr. 95—100 M.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 119 M, transito 102—105 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 130 bis 133 M.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 40 bis 76 M.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 3,90 M.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,15—9,17½ M, Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 7,05—7,10 M.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 19. Februar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Temperatur + 3° R. — Wind: W.

Weizen war auch heute in matter Tendenz und Preise theilweise schwächer. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 718 Gr. 160 M, hellbunt krank 718 Gr. 172 M, hellbunt etwas krank 724 Gr. 178 M, 740 Gr. 180 M, gutbunt 740 Gr. 180 M, hellbunt 750 Gr. 184 M, weiß etwas krank 756 Gr. 187½ M, hochbunt 758 Gr. 187 M, roth 732 Gr. 180 M, 729 Gr. 181 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 131 M, 714 und 756 Gr. 132 M, krank 691 Gr. 127 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 621 Gr. 133 M, 650 Gr. 139 M, 641 Gr. 141 M, russ. zum Transit große 627 Gr. 95 M, 644 Gr. 100 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 130, 131, 133 M per To. bezahlt. — **Wicken** inländische 119 M, polnische zum Transit 102, 105 M per To. gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 20, 27, 32, 38 M, roth 20, 33, 35 M, abfallend 13½ M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 3,90 M per 50 Kilogr. gehand. — **Spiritus** fester. Contingentirter loco 61,60 M, nicht contingentirter loco 42,00 M bezahlt.

Spiritus.

Königsberg, 19. Febr. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) **Spiritus** per 10000 Liter ohne Faß: Febr., loco, nicht contingentirt 41,50 M Gd., 41,60 M bez., Febr. nicht contingentirt 41,20 M Gd., Febr.-März nicht contingentirt 41,20 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 41,20 M Gd., Mai nicht contingentirt 41,40 M Gd.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.
(Nach drahtlicher Uebermittelung des W. T. B. ohne Gewähr.)

5092 Rinder. Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 58—62 M; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 53—57 M; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50—52 M; d) gering genährte jeden Alters 45—48 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 55—58 M; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—54 M; c) gering genährte 44—48 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 50—52 M; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48—50 M; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47 M; e) gering genährte Kühe und Färsen 42—44 M.

1412 Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60—65 M; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55—58 M; c) geringe Saugkälber 45—52 M; d) ältere gering genährte (Fresser) 40—45 M.

9283 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 52—55 M; b) ältere Masthammel 45—50 M, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—44 M; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — M.

8457 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 59—60 M; b) Käser — M; c) fleischige 57—58 M; d) gering entwickelte 53—56 M; e) Sauen 55— [illegible]

[illegible]lauf und Tendenz des Marktes:
Rinder: Das Geschäft wickelte sich **schleppend** ab, es bliebt Ueberstand.
Kälber: Der **Handel** gestaltete sich ruhig.
Schafe wurden **bei ruhigem Handel nicht** ganz ausverkauft.
Schweine: Der Markt verlief ruhig und wurde geräumt.

Petroleum.

Bremen, 18. Febr. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 18. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14 bez. u. Br., per Febr. 14 Br., per März-April 14 Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 18. Febr. Baumwolle. Stetig. **Upland** middl. loco 31¾ Pf.

Liverpool, 18. Febr. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Stetig. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. Februar-März $3^{19}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $3^{19}/_{64}$ do., April-Mai $3^{19}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $3^{19}/_{64}$—$3^{20}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $3^{19}/_{64}$—$3^{20}/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August $3^{20}/_{64}$ do., August-September $3^{20}/_{64}$ do., Septbr.-Oktober $3^{20}/_{64}$—$3^{21}/_{64}$ Werth, Oktober-Novbr. $3^{20}/_{64}$—$3^{21}/_{64}$ Verkäuferpreis, November-Dezbr. $3^{21}/_{64}$ d. Verkäuferpreis.

Bank- und Versicherungswesen.

* **[Reichsbank.]** Dem „Reichsanz." zufolge führte in der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank der Vorsitzende Dr. Koch aus, daß der Rückfluß der Bankmittel, verbunden mit der allgemeinen Lage des Geldmarktes eine weitere Ermäßigung des Disconts gestatte. Seit der Herabsetzung auf 4 Procent ging die Anlage um 111 Millionen zurück, der Notenumlauf um 139 Millionen; der Metallbestand verstärkte sich um 69 Millionen, die fremden Gelder um 66 Millionen, die Reserve um 212 Millionen Mark. Der Privatdiscont am offenen Markte ging stetig herab und steht seit gestern 1½ Procent unter dem offiziellen Satze. Der Centralausschuß pflichtete hierauf einstimmig der Herabsetzung des Disconts auf 3 Procent, des Lombardzinsfußes auf 4 Procent bei.

Meteorologische Depesche vom 19. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung.")

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	764	NW	3	bedeckt	4
Aberdeen	755	SW	2	bedeckt	2
Christiansund	750	SSW	3	bedeckt	1
Kopenhagen	752	N	4	Schnee	0
Stockholm	755	NNO	2	bedeckt	—5
Haparanda	761	O	2	halb bed.	—14
Petersburg	757	O	1	Schnee	—9
Moskau	—	—	—	—	—
Cork Queenstown	765	NNW	3	heiter	2
Cherbourg	761	NO	5	wolkenlos	5
Helder	757	NNW	2	halb bed.	4
Sylt	755	still	—	wolkenlos	0
Hamburg	754	NNW	3	wolkig	—1
Swinemünde	750	W	4	Schnee	0
Neufahrwasser	747	S	1	bedeckt	1
Memel	747	O	1	bedeckt	1
Paris	760	still	—	Dunst	—1
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	758	SW	4	Schnee	1
Wiesbaden	756	NW	2	bedeckt	3
München	756	W	4	wolkig	—2
Chemnitz	755	WSW	1	Schnee	—2
Berlin	751	WNW	3	Schnee	1
Wien	754	W	3	bedeckt	1
Breslau	752	W	3	bedeckt	—1
Ile d'Aix	759	NO	3	bedeckt	9
Nizza	751	O	2	halb bed.	5
Triest	752	still	—	bedeckt	8

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Während das Minimum an der ostpreußischen Küste seinen Ort wenig verändert hat, ist über dem norwegischen Meere eine neue Depression von mäßiger Tiefe erschienen. Am höchsten ist der Luftdruck westlich von Irland. In Deutschland, wo die trübe feuchte Witterung mit ausgebreiteten Niederschlägen fortdauert, ist die Temperatur allenthalben herabgegangen, so daß am Morgen wieder leichter Frost eingetreten ist. Mühlhausen meldet 21, Friedrichshafen 23 mm Niederschlag.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 19. Februar, 8 Uhr Morgens.
(Telegramm.)

Frisches Haff bis Königsberg: Eisbrecherhilfe erforderlich.
Frisches Haff bis Elbing: Strichweise Treibeis. Schiffahrt für Segelschiffe erschwert. Elbingfluß eisfrei.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	774,0	+ 2,8	W., l. Zug; mäßig bewölkt.
19	8	746,5	„ 2,0	S., leicht; bewölkt.
19	12	747,9	„ 1,6	ONO., l. u. trübe.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich anzuzeigen (6232
Danzig, 19. Febr. 1898
Ibarth,
Oberlehrer a. Kgl. Gymnasium und Frau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen, statt jeder besonderen Meldung, hocherfreut an (3078
Hannover, 19. Febr. 1898.
Polizei-Assessor Szleszewski u. Frau **Lucy**, geb. Hasse.

Heute früh 5 Uhr entschlief unser lieber
Kurt
im Alter von 4½ Jahren, was tiefbetrübt anzeigen
Danzig, den 19. Febr. 1898
Julius Braunsdorf u. Frau, geb. Lemke.

Naturforschende Gesellschaft.

Aerztlicher Verein.

Donnerstag, 24. Februar, Abends 8 Uhr.

6239) **Dr. Abegg.**

Schifffahrt

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Mlawka“, ca. 25./28. Febr.
SS. „Fredensborg“, ca. 25. Februar/2. März.
SS. „Jenny“, ca. 1./3. März.
SS. „Brunette“, ca. 3./5. März.
SS. „Blonde“, ca. 6./9. März.

Nach Liverpool:

SS. „Oliva“, ca. 4./8. März.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (3084
SS. „Blonde“ ca. 19./23. Febr.

Th. Rodenacker.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am 6. September 1897 ist hierselbst ein an dem Hause Breitgasse 127 angebrachter Schaukasten mittels Nachschlüssels geöffnet und sind daraus

acht goldene Damenuhren,
Nr. 83922, 45471, 69603, 69627, 70852, 1608, 14613, 45469,
sowie drei Metall-Schlüssel-Uhren,
Nr. 55938, 55937, 17093

gestohlen worden.

Ich ersuche Jedermann, insbesondere die Herren Uhrenhändler, Uhrmacher und Pfandleiher mir zu den Acten VI. J. 131/98 Mittheilung zu machen, falls eine der vorbezeichneten Uhren in Verkehr gebracht worden ist oder werden sollte.

Danzig, den 15. Februar 1898. (3070

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Discont 3 Procent, der Lombardzinsfuß für Darlehne gegen Verpfändung von Effecten und Waaren 4 Procent. (3079

Berlin, den 18. Februar 1898.

Reichsbank-Directorium.

Die Lieferung von 450 000 kg Portland-Cement soll vergeben werden.

Der Termin für die Eröffnung der Angebote ist auf den **15. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,** festgesetzt.

Die Bedingungen und das Muster zum Angebot liegen in unserem Geschäftshause — Zimmer 31 im 2. Stock — zur Einsicht aus und werden auch gegen postfreie Einsendung von 0,50 ℳ abgegeben. (3077

Danzig, den 16. Februar 1898.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Vermischtes.

Succadefladen! Succadefladen!

Succadefladen
in bekannter Güte à 10 ₰ bis 1 ℳ empfiehlt täglich frisch
Gustav Karow,
Röpergasse Nr. 5 und Brodbänkengasse Nr. 3.

Feines Schuh- u. Stiefelgeschäft

Vorgerückten Alters wegen bin ich gesonnen, mein gutgehendes Ladengeschäft, verbunden mit feiner Maaßkundschaft, unter den coulantesten Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

A. Petrikat, Schuhmachermeister,
Dirschau.

R. Barth's Kunstsalon,
Jopengasse 19, Saal-Et.
Geöffnet Wochent. 9—3 U.,
Sonntags von ½12—2 U.

Die feinsten Fladen und Pfannkuchen

empfiehlt (3080
Th. Becker's Conditorei,
Langgasse 30.

Brauerei
Englisch Brunnen,
Zweigniederlassung **Danzig**,
Große Wollwebergasse 8,
Telephon Nr. 512
empfiehlt (3063

Märzen-Bier

in Gebinden und Flaschen, in vorzüglicher Qualität, sowie flaschenreifen

Engl. Porter
(Barclay Jerkins u. Co.), beste Marke.

Unsere Fuhrwerke fahren jeden Dienstag nach Zoppot und jeden Donnerstag nach Neufahrwasser.

Größere Posten

Mauersteine

hat nach Eröffnung der Schiffahrt abzugeben
C. L. Grams,
Ziegelei u. Baumaterialien-Handlung,
Thornschegasse 1.

Wichtig für Möbelhändler.
Verschied. nußb. Möbel jed. Art werd. gut und billig angef. bei
Fr. Rudnicki, Tischlerm.,
Posen, Gr. Gerberstraße 4.

Geldverkehr.

600 Mark auf 3-Monat-Wechsel gegen gute Sicherh. u. hohe Zinsen von einem Geschäftsmanne gleich gesucht. Gefl. Offerten unt. **B. 791** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

24000 Mk.

auf ein größeres städtisches Geschäftshaus, beste Lage, sehr sichere Stelle gesucht.
Gefl. Offerten unt. **B. 763** an d. Expedition dieser Ztg. erbeten.

Hypoth.-Darlehne,
Kapital-Policen, Kinder- und Brautaussteuer-Versicherungen ꝛc. vortheilhaft bei d. „Deutschland“, **Otto H. Hein, Danzig,** Vorstädt. Graben 54. (1827
NB. Tüchtige Agenten und Inspectoren werden gesucht.

Mk. 4200

als erststellige 5% Hypothek sind sofort zu cediren. (2016
Offerten unter **B. 752** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Für Gutsbesitzer u. Kavaliere.

Freiherr, welcher Millionärin in einig. Mon. heira h., sucht 30 Mille a. 6 Mon.; gleichzeit. verpflichtet er sich z. Hergabe des dreifach. Betrag. u. d. Verheirath. an d. Geldgeb. geg. Schuldschein n. 4 % Z. a. Jahre resp. z. Ank. e. d. Darlehnsgeb. gehör. Besitzthums. Off. erb. u. R. U. 734 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.** (3067

An- und Verkauf.

Eine Besitzung
mit ca. 50 Morgen culm. guten Werder-Boden und Windmühle ist preiswerth zu verkaufen.
Schriftliche gefl. Meldungen nur von directen Käufern werden unter **B. 793** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3082

Eine im Werder gelegene
Besitzung
von ca. 9½ Hufen mit durchweg guten Gebäuden und Boden ist preiswerth zu verkaufen.
Schriftliche gefl. Anfragen werden nur von Käufern unter **B. 794** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3082

Für Jagdliebhaber!
Eine größere Anzahl
Hirsch- und andere Geweihe
im Ganzen, billig zu verkaufen
Portechaisengasse 2.

Norwegisches Kerneis

von 9—14 Zoll Stärke trifft Montag, den 21. cr., per Dampfer „Hermod“ hier ein und benachrichtige ich die betreffenden Käufer, dass das Boot des Tiefganges wegen zunächst am Milchpeter, dann an Brabank löschen wird. Der Preis für das bis heute unverkaufte Quantum beträgt 1 Mk. pro Centner ab Schiff zugewogen und wird auf Käufers Wunsch das Eis auch zu billigsten Sätzen abgefahren und im Lagerraum ordnungsmässig verstaut. Bestellungen werden entgegengenommen im Comtoir des Importeurs:

Otto Piepkorn,
Brodbänkengasse 16,
sowie bei den Herren
Hugo Alexander, Neufahrwasser,
Paul Schilling, Droguerie, Langfuhr.

Special-Ausschank von Höcherlbräu.

Empfehle sämmtliche Biere à 10 Pfg.
Lagerbier, hell,
Böhmisch a la Pilsener,
Münchener a la Spaten,
Export-Bier a la Nürnberger.
Gleichzeitig empfehle reichhaltigen Mittagstisch in und außer dem Hause. (3019

Achtungsvoll
Julius Rathske,
Langfuhr, Hauptstraße 4.

Bauhölzer.

Balken, Mauerlatten von 4″ und darüber stark, 30 Fuß und länger, trockene 5/4″ und 6/4″ Fußbodendielen, 3/4″ und 4/4″ Schaaldielen, Sleeperbohlen und Schaalen, sowie Tannen-Stangen, offeriren zu billigen Preisen. (1554

Lietz & Heller, Holzhandlung,
Comtoir: Röpergasse 24.
Lagerplätze: Vor dem Werderthor und in Rückfort.



Papageien,

sehr gut sprechende, graue und grüne. Viele Sorten kleine Vögel, Zahme Affen, Eichhörnchen, Vogelbauer aller Art, Vogelgläser, Badehäuser, Porzellan-Futternäpfe, Vogelnester, Vogelfutter für alle Sorten Vögel. (3554

Poggenpfuhl 28, Zoologische Handlung.

Zeitungs-Makulatur
kauft jeden Posten (1960
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Stellen-Angebote.

Suche per 1. April
einen tüchtigen Commis
für die 3. Lagerstelle.
Eduard Lepp. (3034

Dienstmädchen vom Lande, w. etw. Gartenarb. verst. melde sich z. 1. Apr. Langfuhr, Kl. Hammerw. 6.

Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern kann sofort od. später eintreten. (6228

Ad. Zitzlaff,
10 Wollwebergasse 10,
Specialgeschäft für Kleiderstoffe und Kostüm-Confection.

Für ein umfangreiches Assecuranz-Geschäft wird eine nicht zu
junge Dame gesucht,
welche firme Stenographin ist und die Schreibmaschine beherrscht.
Gefl. Offerten mit Gehaltsforderung und Angabe der seitherigen Thätigkeit unter **B. 782** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3020

Ein Lehrling

mit Einjährigen-Zeugniß findet zum 1. April cr. Stellung bei
Eduard Rothenberg Nachfl.,
Hopfengasse 72.

Suche z. 1. April oder früher
einen Comtoiristen.
Danziger Glashütte,
Emil Schwidop,
Hundegasse 78.

Für Danzig, Westpreußen u. Pommern
sucht ältere Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft (ohne Volksversicherung) zum **alsbaldigen Eintritt** einige gewandte
Reisebeamte.
Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Die Stellen sind ausgestattet mit festem **Gehalt, Provision u. Spesen.** Geeign. Bewerb. woll. sich schriftl. unt. Darlegung ihr. Verh. melden u. **B. 687** an die Expedition dieser Zeitung.

6220)

Zu vermiethen.

Zoppot,
Rickertstraße 22/23, 2 herrschaftliche Winterwohnungen, Veranda, Balk., 4-5 Zimm., reichl. Zubehör von sogl. od. 1. April.

In Langfuhr sind noch einige herrschaftl. Wohn. in beliebiger Größe v. 7—2 Zimm. m. Gart., Pferdestall pp. zu verm. Näh. Brunshöferweg 43, 2. Etage.

Eine bequeme warme **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern und reichlichem Zubehör, ist für 640 Mark zu vermiethen **Heilige Geistgasse 74, 3. Etage.**

Wohnung von 4 Zimmern und Balkon wegen Umzugs preiswerth alsbald zu vermiethen **Petershagen Promenade 24/26.**

In meinem Hause
Hundegasse 102,
Mittelpunkt der Stadt, sind die von der Fahrrad-Handlung **W. Kessel & Co.** z. Zt. gemietheten ca. 100 qm großen Räume per 1. Oktober cr. ev. früher zu vermiethen. Auf Wunsch können noch 3 auch parterre nach hinten gelegene Räume mitvermiethet werden. (3075
Paul Reichenberg.

Comtoir,
2 gr. Säle, im Ganzen, od. geth. sind Langgarten 44/45, 1. Et. zu verm. N. bei Frl. **Jaworski**, p.

Wohnung,
1 Saal, 2 Zimmer, Entree, Küche u. Mädchenst. Langgarten 44/45, 2. Etage zu vermiethen. Näheres bei Frl. **Joworski**, parterre.

Frauengasse 21, part.
großes helles Vorderzimmer mit Entree, passend zum Comtoir ꝛc. vom 1. April cr. zu vermiethen.

Milchkannengasse 31, 1. Etage,
zu vermiethen. Besichtigung Vormittags 12—1 Uhr. (2062

Petershagen, Promenade 28
sind zwei Wohnungen zu vermiethen. Pr. 25 ℳ resp. 23 ℳ. Zu besichtigen Nachmittags.

Durch Versetzung ist in meinem hochherrschaftlichen Hause die 1. Etage, best. aus Saal, 6 Zim., Badez., Garten mit Laube pp., eventl. auch Pferdestall für drei Pferde, von gleich od. spät. frei. Näheres Petershagen an der Radaune 10 bei Gärtner.

Heil. Geistgasse 141, II,
herrsch. Wohnung, 5 Zimmer pp. per April eventl. früher zu vermiethen. (20?8

Schmiedegasse 21 in d. 3. Et. ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet und Zubehör an ruhige Einwohner per 1. April cr. zu vermiethen. Zu besichtigen von 12—5 Uhr.

Ein trockener, gewölbter Keller, 3. Damm 1, 175 Quadr.-Meter groß, mit breitem, bequemen Eingange, ist p. 1. April zu verm. Näheres daselbst parterre.

Miethgesuche.

1 Wohnung
von 8 Zimmern, Badeeinrichtung etc. wird per 1. Juli oder Okt. zu miethen gesucht. Offerten erbittet **Ludwig Sebastian,** Langgasse 29. (3051

Pension.

Gesucht eine Pension
für einen Secundaner zum 1. April. (6238
Offerten mit Preisangabe unter **B. 792** an die Exped. d. Ztg. erb.

Vereine.

Danziger Melodia.

Sonnabend, den 26. Februar, Abends 8½ Uhr:

Faschings-Liedertafel

im Friedrich Wilhelm-Schützenhause.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Gastkarten sind in **Th. Eisenhauers** Musikalien-Handlung (**Joh. Kindler**), Hundegasse 65, zu entnehmen. (1702
Der Vorstand.

Danziger Bürger-Verein.

Montag, d. 21. Februar, Abends 8½ Uhr,
im „Kaiserhof“, unterer Saal:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen des Vorsitzenden.
2. Unsere Stadttheater-Verhältnisse.
3. Aus den letzten Stadtverordneten-Versammlungen.
4. Verschiedenes. (3024

Gäste haben Zutritt. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.
Der Vorstand.



Ornithologischer Verein.

Die Gewinne zu unserer Ausstellungslotterie bestehen aus Hühnern, Enten, Tauben, Kanarien und anderen Vögeln.

Loose a 50 Pf. sind zu haben bei den Herren: **Giesbrecht**, Milchkannengasse 22, **Korsch**, Milchkannengasse 24, **Dick**, Steindamm 1, **Vegel**, Kohlenmarkt 9, **Büttner**, Kohlenmarkt 11 und Holzmarkt 22, **Utz**, Junkergasse 2, **Braun**, Langer Markt 29, **Penner**, Langer Markt 7, **Art**, Langgasse 57, **Klötzki**, Ketterhagergasse 1, im St. Josephs-Hause und im Luftdichten. (1916

Der Vorstand.

Vergnügungen.

Moldenhauer's Etablissement.

Sonntag, den 20. Februar:

Grosses Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.
A. Kirschnick.

Bormfeldt & Salewski,

Inh. Willy Paul,

Fabrik und großes Lager von ärztlichen Instrumenten.

Sämmtliche Artikel zur Krankenpflege.

Fabrik und Lager von **Bruchbändern, Leibbinden,** orthopäd. Corsets, **Geradehaltern** etc. etc. Künstliche Glieder.

Verbandstofflager. Vernickelungsanstalt. Optisches Institut. Große Reparatur-, Schleif- u. Polir-Werkstatt.

Aelteste Anstalt Danzigs dieser Branche. (1566

Soxleth-Milchkoch-Apparate, Ersatztheile etc.

Jopengasse 40—41,
Pfarrhof-Ecke.
Gegründet 1837.

Sämmtliche Artikel für den Gebrauch bei Entbindungen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 20. Februar:

Grosses Concert.

(Direction: Herr **C. Theil**, Königl. Musikdirigent.)
Anfang 6 Uhr. **Entree 30 Pf., Logen 50 Pf.**
Carl Bodenburg,
3054) Königl. Hoflieferant.

Mittwoch, den 23. Februar:
Kein Concert.

Apollo-Saal.

Sonntag, den 20. Februar:

Grosses Concert

der Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin.
Direction: **Ad. Firchow.**

V. A.: 1. Ouverture „Zampa“, Herold. 2. Menuett aus dem Streichquartett Es-dur, Mozart. 3. Auf der Wacht, Piston-Solo. 4. (Neu.) Zick Zack, Potpourri v. Schenck. 5. Finale „Lohengrin“, Wagner u. s. w.

Familienbillets 3 Stück 1 ℳ, einzelne a 40 ₰, sind täglich (Sonntags bis 2 Uhr) in der Musikalienhandlung des Herrn H. Lau, Langgasse 71, zu haben. (3059

Anfang 7 Uhr. **Kassenpreis 50 Pfg.**

In der Fastnachtswoche:
Kein Donnerstag-Concert.
Das nächste Concert findet Sonntag, den 27. Februar cr., statt.

Hôtel de Stolp.

Sonntag, den 20. Februar:

Grosses Bockbierfest,

verbunden mit Concert. Anfang 5 Uhr. (6237
Von Montag, den 21. Februar: **Jeden Tag Militär-Concert.**
Entree frei. **M. Melzer.**

Sängerheim.

Heute:

Schweineschlacht-Fest.

Musik der verstärkten Hauskapelle.
Das Schwein gelangt stückweise zur Verloosung.
Loose hierzu gratis.

Sonntag:
Auf allgemeinen Wunsch:

Gr. Bockbierfest.

Humoristische Bockmusik.
Festmützen gratis. **Präsent-Vertheilung.**

Dienstag:

Fastnachts-Maskenball.

Ballmusik.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.
Heute Sonnabend:
Letzter Elite-Maskenball.
Prämiirung d. schönsten Damen-Charakter-Maske mit 1 werthvollen Ringe.
Geldregen. Sackhüpfen.
Kassenöffn. 8½ Uhr. Anf. 9 Uhr.
Sonntag,
Kassenöffn. 3 Uhr. Anf. 4 Uhr:
Letzte Kinder-Vorstellg.
mit Gratis-Präs.-Vertheilg.
Hauptprämien:
1 Drehorgel, 2 eleg. Puppen.
Vorführ. der dress. Löwen.
Ganz kleine Preise.
Abends 7 Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sensationeller Erfolg d. neuen Künstl.-Ensembl.
Riesen-Programm.
François Rivoli,
Darstellung ber. Personen.
Dreyfus. Zola. (3072
Nur noch einige Tage
Charles Baron's
Löwengruppe.
Kassenöffn. 6 Uhr. Anf. 7 Uhr.
Montag: Gr. Extra-Vorstellg.
Dienstag: Nach beend. Vorstellg. Fastnachts-Ball.

Link's Kaffeehaus.
Olivaerthor 8.
Sonntag, den 20. Februar:
Großes Concert.
Direction:
A. Krüger, Kgl. Musikdirigent.
Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.
Dienstag, den 22. Februar:
Concert mit nachfolgendem **Ball.**

Café Behrs,

Olivaerthor 7.
Sonntag, den 20. Februar:
Großes Concert.
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.
Anfang 5 Uhr.

Montag, den 21. ds. Mts.,
Anstich von

Haase-Bockbier,

worauf Schlesier speciell aufmerksam mache. (4183
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Kalkgasse 1
Montag, den 21. d. Mts.,
auf vielseitigen Wunsch:
Letztes großes Bockbier-Fest,
wozu höflichst einladet (6240
J. B. **Fritz Zimmermann.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23040 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 19. Februar 1898 (Abend-Ausgabe).

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 18. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertische Frhr. v. d. Recke und zahlreiche Commissarien.

Die Specialberathung des Etats des **Ministeriums des Innern** wird bei dem Titel „Ministergehalt" fortgesetzt, mit dem die auf die Gendarmerie bezüglichen Etatspositionen verbunden werden.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freicons.) will auf die gestern von dem Abg. v. Jazdzewski vorgebrachten Klagen über Beschränkung des Vereinsrechtes in Posen nicht eingehen, da er von früher wisse, daß die Verhältnisse dort anders zu liegen pflegen, als die Herren sie hier schildern. In dem Falle der drei Landräthe bei der Hildesheimer Wahl könne er ernste Bedenken gegen das Vorgehen des Ministers nicht unterdrücken, denn die Landräthe waren doch nur bemüht, die welfische Candidatur zu bekämpfen. Wenn die wirthschafts-politische Stellung der nationalliberalen Candidaten ebenso klar dargelegt wird, wie es hier von den Abg. Möller und Friedberg geschehen ist, dann werden die Landräthe keinen Grund haben, solche Candidaturen zu bekämpfen. Die gestrigen Ausführungen des Abg. v. Köller über die Mängel in der Verwaltung und in der Vorbildung des jungen Beamtenpersonals waren wahrhaft erfrischend. Es ist nöthig, daß die jungen Leute praktisch besser vorbereitet werden, wenn ich auch glaube, daß Herr v. Köller die landräthliche Bureauarbeit zu gering einschätzt.

Abg. Dr. **Opfergelt** (Centr.) verwirft jede behördliche Wahlbeeinflussung, da seine Freunde den Ausdruck der unverfälschten Volksmeinung bei den Wahlen wünschen. Redner klagt darüber, daß in seiner Heimath die Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe durch die Anordnungen der Lokalbehörden zum Schaden der Arbeiter völlig illusorisch gemacht werden. Namentlich sei das Bestehen der Montagsviehmärkte in der Rheinprovinz für die Sonntagsruhe sehr störend.

Geh. Oberregierungsrath **Kruse** erwidert, daß eine Neuregelung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe vorbereitet wird, bei der die Wünsche der Provinz berücksichtigt werden sollen.

Abg. Dr. **Friedberg** (nat.-lib.) wirft dem Landrathe, der den Aufruf gegen den nationalliberalen Candidaten bei der Hildesheimer Wahl unterzeichnete, Unwahrhaftigkeit vor. Am besten wäre es, wenn die Beamten in Wahlsachen mehr Zurückhaltung übten, da die Regierung nicht auf diesem Standpunkt steht, so muß ein solcher Beamter wenigstens den politischen Anstand wahren. Es wäre interessant, vom Vicepräsidenten des Staatsministeriums zu erfahren, was er unter seiner Politik der Sammlung versteht; da er aber nicht hier ist, so will ich den Minister des Innern mit dieser Frage nicht belästigen. (Heiterkeit.) Es scheint, nach dem Verfahren des bekannten Landraths in Pommern zu urtheilen, als ob der Wille der Regierung sich nicht bis in die unteren Instanzen Geltung verschaffen kann. Wir werden auf die Hildesheimer Angelegenheit wieder zurückkommen, wenn die Landräthe ihre Unterschrift unter dem Aufruf nicht ausdrücklich zurückziehen.

Präsident **v. Kröcher** rügt den vom Vorredner erhobenen Vorwurf gegen einen Beamten, der sich noch im Besitze der Ehrenrechte befindet (Heiterkeit), er habe etwas unterschrieben, was eine Unwahrheit enthielt, als die Grenzen des parlamentarisch Zulässigen überschreitend.

Minister **Frhr. v. d. Recke** widerspricht der Bemerkung des Abg. Friedberg, der in dem Verhalten einiger Landräthe Symptome dafür erblicken wollte, daß die „Politik der Sammlung" aufgegeben sei. Die Thatsache, daß diese Landräthe rectificirt wurden, beweise vielmehr das Gegentheil. Versuche, die Disciplin zu lockern, indem man einen Zwiespalt zwischen der Centralinstanz und den Beamten construire, würden erfolglos bleiben.

Abg. **Lohmann** (nat.-lib.) führt über die Verordnung hinsichtlich der Ausübung der Jagd an Sonntagen in Westfalen Beschwerde und über die Vorschriften zur Sonntagsruhe überhaupt. Das Volk wolle sich seinen guten deutschen Sonntag, der theils der Erbauung, theils der Erholung diene, nicht nehmen lassen.

Geh. Ober-Regierungsrath **Kruse** erwidert, daß das Verbot der Sonntagsjagd vom Provinzialrath ausgegangen sei. Einen puritanischen Sonntag einzuführen, beabsichtige die Staatsregierung nicht.

Abg. **v. Heydebrand** (cons.) findet, daß die Nationalliberalen die politische Bethätigung der Landräthe zu sehr aufbauschten, und nimmt es als Recht und Pflicht der Verwaltungsbeamten in Anspruch, unter Uebung selbstverständlicher Rücksichten auf die Regierung und auf andere staatserhaltende Parteien, ihre persönliche Anschauung und die Interessen der Kreiseingesessenen im Wahlkampfe zu bethätigen.

Abg. **Krause-Königsberg** (nat.-lib.) bestätigt die Darlegungen seines Fractionsgenossen Friedberg, der keineswegs die Disciplin der Beamten für erschüttert halte. Mit den Rectificationen müsse voller Ernst gemacht werden, damit die Landräthe auch in der Folge danach handelten. In Hinsicht der politischen Rechte der Landräthe stimme er mit dem Vorredner überein; aber die Anschauungen über die nothwendig zu nehmenden Rücksichten seien verschieden.

Abg. Dr. **Langerhans** (freis. Volksp.): Es hat mir wehe gethan, daß der Minister die Polizei als die beste hinstellte. Das wird im Volke nicht verstanden werden. Das Verhalten der Polizeibeamten ist doch auch in anderen Fällen als ungesetzlich dargestellt worden. Auch in der Provinz sind Freiheitsberaubungen durch Beamte vorgekommen. Die Reviervorstände müssen verantwortlich gemacht werden für Prügeleien auf der Wache. Mögen lieber zehn Dirnen frei herumlaufen als daß einer anständigen Frau so etwas passirt, wie es kürzlich geschehen ist.

Unterstaatssecretär **Braunbehrens** verweist auf die gestrige Erklärung des Ministers des Innern, daß eine neue Instruction ausgearbeitet werde und den Beamten eingeschärft worden sei, Rücksicht und Höflichkeit zu üben.

Auf eine Anfrage des Abg. **Hornig** (cons.) entgegnet Geh. Ober-Regierungsrath **v. Trott zu Solz**, daß den Regierungs-Präsidenten gestattet sei, Ausnahmen von den Bestimmungen über die Zulassung ausländischer Arbeiter zu gestatten.

Abg. **Czarlinski** (Pole) beklagt sich über ungerechte Behandlung der Polen; er vermuthet, daß die Anordnungen von Berlin her auf Grund unrichtiger Informationen erfolgen. In dem Briefe eines Landraths seien schwere Beschuldigungen gegen die katholische Kirche enthalten gewesen. So habe es geheißen: Die Küster würden lieber zehn Meineide leisten, als gegen ihre Geistlichen aussagen. Auf einen Zwischenruf: Wer ist der Landrath? bemerkt der Redner: Dr. Goolich heißt er! (Hört, hört! im Centrum.)

Abg. **Lotichius** (nat.-lib.) stellt den Grundsatz des Fürsten Bismarck, der den Verwaltungsbeamten Wahlbetheiligung gestattet, aber Wahlagitation untersagt habe, als nachahmenswerth hin.

Abg. **Szmula** (Centr.) will die Annahme ausländischer Arbeitskräfte den schlesischen Landwirthen ganz frei gegeben haben.

Minister Frhr. **v. d. Recke** verweist auf die Erklärung des Geh. Oberregierungsraths v. Trott und betont, daß es sich um eine Frage von nationaler Bedeutung handle, die vom Staatsministerium genau geprüft werde. Rußland habe sich bei uns über eine etwaige Vertragswidrigkeit nicht beschwert.

Abg. **Rickert**: In dieser Stunde pflegen wir die Verhandlungen zu vertagen. Die Herren (rechts) verlangen, daß ich noch spreche, um dann Schluß der Debatte zu machen. Ich kann jetzt nach so langen Verhandlungen nicht alles vorbringen, was ich wollte. Ich werde heute nur einen Theil besprechen und morgen beim Unterstaatssecretär fortfahren (Sehr gut! links.) und wenn ich da nicht fertig werde, bei den Titeln Landrath, Amtsvorsteher. (Sehr richtig! links.) Dieses gewaltsame Hindrängen auf Schluß der Debatte ist unpraktisch und erspart keine Zeit. Im Gegentheil. Zu dem Fall Mania-Stuhmsdorf kann ich nach den Mittheilungen des Bruders den Ausführungen des Abg. v. Czarlinski noch hinzufügen, daß die Kinder des Herrn Mania nicht der polnischen Sprache mächtig sind (Hört! hört!) und daß derselbe stets für die Wahl des früheren Landraths Wessel eifrig thätig gewesen ist. Die Nichtbestätigung hat viel Befremden erregt. Ich bitte den Minister, sich nach den Gründen zu erkundigen. Die von großer Geistesfrische zeugende Rede unseres verehrten früheren Präsidenten v. Köller ist leider ohne Wiederhall in den späteren Reden geblieben. Herr von Köller hat eine wunde Stelle in unserem Verwaltungsorganismus aufgedeckt. (Sehr richtig!) Wir freuen uns, daß gerade er es war. Hätte das ein Centrumsmann oder gar ein Liberaler gethan, wären seine Parteigenossen von der Rechten gewiß nicht über die Schilderungen der Schreibwirthschaft, der Bureaukratie und der Art der Verwaltung bei Landräthen und Regierungen in solche Heiterkeit und solchen Beifall ausgebrochen, wie gestern. Herr v. Köller hätte aber neben seinem Ausblick in das zwanzigste Jahrhundert noch erwähnen können, daß zum Beispiel der Verwaltung vieler Kreise es sehr zu gut kommen würde, wenn ihre Landräthe sich weniger um die Wahlen kümmerten und sie weniger zu beeinflussen suchten. (Sehr richtig!) Eine Genugthuung war es für uns, daß die Nationalliberalen auch einmal ordentlich Front machen mußten gegen Landräthe. (Heiterkeit.) Wir sind daran gewöhnt. Wir sind bekanntlich schlimmer als die Socialdemokraten. (Sehr richtig! rechts.) Und selbst den Nationalliberalen ist das passirt. Der Reichstagsabgeordnete Lutz hat bekanntlich erklärt, Bennigsen wäre gefährlicher als 50 Bebel! Man wirft den Nationalliberalen vor, sie hätten den Hildesheimer Fall zu sehr aufgebauscht. Er konnte nicht scharf genug gerügt werden. Hier steht die Autorität des Ministers auf dem Spiel und er mußte event. durch den Telegraphen zu verhindern wissen, daß die zweite Auflage des Wahlaufrufs trotz seiner Rectification der Landräthe gleichwohl wieder mit den Unterschriften derselben verbreitet wurde. Unserer Meinung nach haben sich die Landräthe jeder Einmischung bei den Wahlen zu enthalten. Sie haben auch nicht nach oben, wie v. Heydebrand verlangt, Ihre Ueberzeugung in wirthschaftlichen und politischen Fragen öffentlich zu vertreten. Das kommt immer auf Wahlbeeinflussung hinaus. Uebrigens haben wir im Reichstag durchgesetzt und es ist dort Praxis geworden, daß solche Wahlen, bei denen Landräthe so auftreten, wie in Hildesheim, einfach cassirt werden. Der Minister wird zugeben, daß dann aber die Autorität und das Vertrauen zu solchen Behörden im Lande leiden muß, wenn die erste Volksvertretung der Nation über ihr Verhalten ein solches Verdict fällt. Der Abg. Eckels beklagte sich, daß der auch von den Landräthen unterschriebene Wahlaufruf die Nationalliberalen als Vertreter des Großkapitals denuncirte, deren Politik den Untergang des Mittelstandes herbeiführe. Da sind wir noch an ganz andere Dinge gewöhnt. Wir sollen Knechte der Börse u. s. w. sein. Das Merkwürdigste ist dabei, daß diejenigen, die uns solche Vorwürfe machen, jährlich eine halbe Million für Agitation ausgeben können und dazu noch die Hilfe vieler Beamten haben, während wir uns mit verhältnißmäßig wenig Tausenden begnügen müssen.

Bei der Verhandlung über die **Uebergriffe der Polizeibeamten** hat sich der Minister über Uebertreibungen der Presse beklagt, sie habe das Land beunruhigt. Das ist vollständig unzutreffend. Die Thatsachen, welche durch Verhandlungen der Gerichte erhärtet sind, nicht die Presse haben das Land erregt und beunruhigt. Jeder Minister, auch der Monarch braucht das Sicherheitsventil der Presse. (Sehr richtig, links.) Ein moderner Culturstaat ist ohne ihre freie Bewegung undenkbar. Danken sollte der Minister der Presse, die in diesen Fällen ohne Unterschied der Parteien sich geäußert hat. Irrthümer können überall vorkommen, sie kommen auch am Regierungstisch vor. (Sehr richtig! links.) Der Weg der Beschwerde allein ist in den meisten Fällen zu lang und nicht ausreichend. In England verdankt man der öffentlichen Kritik der Presse eine Reihe von wichtigen Reformen. Es wäre thöricht, wenn man den Minister persönlich für die Uebergriffe der Polizeibeamten verantwortlich machen wollte. Was wir aber vermissen und was wir verlangen müssen, ist, daß er vor dem Lande diese Uebergriffe entschieden mißbilligt, daß er erklärt, die Beamten seien bestraft und er würde energisch auf Remedur dringen. Statt dessen lenkt er einen Theil der Schuld auf die Presse. Vor allem aber haben die Vorgesetzten der Beamten, die die Uebergriffe gemacht haben, die Verletzten um Entschuldigung zu bitten. So wäre es die Pflicht des Berliner Polizeipräsidenten gewesen, Herrn und Frau Linck aus Danzig persönlich um Entschuldigung zu bitten und ihnen strenge Ahndung des unerhörten Uebergriffs zuzusichern. (Sehr richtig! links.) Das müßte in jedem solchen Fall geschehen, ganz gleichgiltig welchem Stande der Verletzte angehört. (Sehr richtig!) Das ist der Punkt, der Anstoß erregt. Als ich die Thaten des Landraths v. Puttkamer im vorigen Jahre vorbrachte, was that der Herr Minister? Statt energischer Mißbilligung suchte er das Vergehen in mildestem Lichte darzustellen und jedermann hatte den Eindruck, dagegen wird nichts irgend Erhebliches geschehen, kein Staatsanwalt stellt den Antrag, jenen Herrn wegen Beleidigung des Reichstags zu verfolgen, wie es bei anderen geschehen wäre. Die Dinge laufen ganz in derselben Weise weiter. Man glaubt nicht an ein energisches Einschreiten von oben. Wird denn das Ansehen der Behörde und das Vertrauen zu ihr geschwächt, wenn der Minister offen ihre Mißgriffe tadelt und ahndet? Im Gegentheil. Es ist nicht wahr, daß das Publikum und die Presse der Polizei gegenüber feindlich gesinnt sind. Auch wir haben im vorigen Jahr dafür gesprochen und wir werden jetzt dafür eintreten, daß der Antrag auf Aufbesserung des Gehalts der Gensdarmen angenommen wird, meine Freunde und ich werden dasselbe auch in Bezug auf die Schutzleute in Berlin und den anderen Städten beantragen. Wir wollen, daß sie, die wichtige Functionen üben, auch danach gestellt werden. Wir sind auch fern davon, die Uebergriffe Einzelner der Gesammtheit anzurechnen. Aber wir müssen die nöthigen klaren Instructionen und vor allem die Einschärfung der Regeln aus Knigges Umgang mit Menschen verlangen. (Heiterkeit.) Redner erzählt von einem Fall in Berlin, wo ein Fräulein aus der Provinz, welches bei einem Arzt in Berlin zum Besuch war, von einem Schutzmann als die unverehelichte N. aufgefordert wurde, zur Polizei zu kommen, nur weil noch eine Ergänzung zur Anmeldung erforderlich schien. Erst die Beschwerde des einem hohen Polizeibeamten befreundeten Arztes habe es verhindert. Für heute nur noch eine Bitte an den Minister. Lassen Sie doch im Ministerium eine amtliche Ausgabe der Bestimmungen über das Versammlungs- und Vereinsrecht, über die Verbreitung von Druckschriften etc ausarbeiten, ganz populär auch für nicht vorgebildete Leute verständlich erläutern und dann überall hin verbreiten. Wir wollen gerne dabei helfen, denn über so nothwendige Dinge müssen doch endlich die Anschauungen der Amtsvorsteher und Landräthe, die nach dem Zugeständniß des Ministers noch nicht geklärt sind, völlig geklärt werden. Glauben Sie, Herr Minister, das wird auch eine Wohlthat für die Regierung sein und vor allem eine Wohlthat für das Verhältniß zwischen Bevölkerung und Regierung (Beifall links und im Centrum.)

Die Debatte wird geschlossen und der Titel „Ministergehalt" bewilligt.

Schluß 4¾ Uhr.

Landwirthschaftliches.

* **[Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.]** Gestern (Freitag) Nachmittag wurde im Architektenhause zu Berlin die diesjährige Hauptversammlung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft abgehalten. Oekonomierath Wölbling erstattete den Geschäftsbericht. In diesem Winterhalbjahr sind von der Gesellschaft 33 Versammlungen abgehalten worden. Der Besuch derselben war ein so erfreulicher, daß man sich zukünftig nach größeren Versammlungslokalen wird umsehen müssen. Professor Albert-Halle sprach über „Neues auf dem Gebiete der Milchwirthschaft". Die auffallendste Erscheinung in der Milchwirthschaft sei die Einführung von Melkmaschinen. Immer allgemeiner und nothwendiger wird das Pasteurisiren und Sterilisiren der Milch, immer allgemeiner auch das Streben, für die Kinderernährung die Kuhmilch der Frauenmilch immer ähnlicher zu machen. Ferner sind große Fortschritte gemacht in der Beförderung der Milch mit Eiskühlung. Insbesondere hat man es dahin gebracht, einer Entmischung der Milch bei dieser Beförderung vorzubeugen.

Zuschriften an die Redaction.

Schidlitz-Danzig, 16. Febr. Die Notiz in der heutigen Morgenzeitung über den Aufschwung der deutschen Blumenzucht veranlaßt mich zu folgender Erwiderung.

Herr Max Hesdörffer hat mit seiner Behauptung nicht Unrecht, daß die deutsche Blumenzucht in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Er irrt aber entschieden in der Annahme, daß die deutsche Blumenzucht die Concurrenz des Südens fast vollständig besiegt hat. Abgesehen davon, daß der größere Theil des Publikums die häufig wirklich großartigen Leistungen der deutschen Gärtner überhaupt nicht zu würdigen versteht und Rosen, Nelken, Flieder, Maiblumen im November und Januar für ebenso selbstverständlich hält wie im Mai, nicht ahnend, mit welchen großen Mühen und Kosten diese Blumen producirt werden, verlangt sogar ein Theil des Publikums sehr häufig ausdrücklich italienische Blumen; für hier gezogene langstielige und frische Blumen bietet man allenfalls noch einen niedrigeren Preis. Herr Hesdörffer irrt auch in seiner Annahme, daß der Import von Blumen nachgelassen hat; verschiedene widrige Umstände an den Productionsplätzen der Riviera haben in diesem Jahr eine *scheinbar* geringere Einfuhr nach Deutschland zur Folge gehabt. Im übrigen nimmt die Einfuhr von Blumen aus den von der Sonne und dem Klima begünstigten Ländern von Jahr zu Jahr immer größere Dimensionen an, welchen auch die anerkannte Intelligenz der deutschen Gärtner trotz kostspieliger Heizungsanlagen und den besten Gewächshäusern nicht gewachsen ist. Die große Menge italienischer Blumen im Winter verursacht einen bedeutenden Preisdruck auf deutsche Erzeugnisse; der deutsche producirende Handelsgärtner unterliegt im Kampf mit dem Süden, da die enormen Productionskosten nicht mehr gedeckt werden. Herr Hesdörffer, welcher sich durch Schriftstellerei ernährt und die Mühen und Sorgen eines Gärtners nicht mehr durchzumachen hat, kennt deshalb auch die Stimmung in Handelsgärtnerkreisen sehr schlecht. Das Verlangen nach einem Schutzzoll ist in den letzten Jahren immer mehr hervorgetreten und jetzt ziemlich allgemein. Auf der letzten Jahresversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands in Hamburg erfolgte die fast einstimmige Annahme sämmtlicher Schutzzollanträge und selbst frühere entschiedene Gegner von sonst tadellosem freihändlerischen Gemüth stimmten für den Schutzzoll. Es kommt noch hinzu, daß fast sämmtliche Nachbarländer sich durch Zölle gegen die Einfuhr von Pflanzen geschützt haben, so daß das Absatzgebiet der deutschen Gärtner im Auslande immer kleiner geworden ist. Die **Ausfuhr** im vorigen Jahr hat denn auch gegen das Jahr 1896 in manchen Artikeln bedeutend abgenommen, in Küchengewächsen, Gemüsen 2c. um 8 103 400 Kilogr., in Blumen um 8400 Kilogr. Die Einfuhr an Blumen allein betrug dagegen im vorigen Jahre 2 808 500 Kilogr. gegen 2 453 600 Kilogr. im Jahre 1896.

Fritz Lenz.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, 20. Februar.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111), Herr Consistorialrath D. Franck. — Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Herr Pastor Hoppe.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei Herr Pastor Ostermeyer.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche (geheizt). Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Evangelischer Jünglingsverein. Sonntag, Abends 7 Uhr, Familienabend im großen Saale des Gewerbehauses Heil. Geistgasse 82. Ansprachen von den Herren Pfarrer Collin-Güttland, Consistorialrath Lic. Dr. Groebler und Pfarrer Scheffen. Dienstag, Abends 8½ Uhr, Gr. Mühlengasse 7, Bibelbesprechung, Römerbrief Kap. 11, Herr Pfarrer Scheffen. Mittwoch, Abends 9 Uhr, Uebungen des Gesangschors. Zum Familienabend ist jedermann herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde, Herr Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kinder-Gottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passions-Andacht in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. Nachmittags 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jünglinge Herr Consistorialrath Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. Donnerstag, Abends 6 Uhr, wöchentliche Bibelstunde.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Herr Prediger Pudmensky. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Herr Pastor Stengel von St. Bartholomäi.

Frauengasse 29, I. Religiöse Versammlungen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Thema: „Giebt es eine Auferstehung"? Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr. Herr Prediger J. Pieper. Zutritt frei.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring. Abends 6 Uhr Missionsgottesdienst.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr Abends, Bibelstunde.

Schidlitz, Kl. Kinder-Bewahr-Anstalt. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Erbauungsstunde. Vortrag von Herrn Lehrer Wannack. Abends 7 Uhr Jungfrauen-Verein. An den Wochentagen Abends 7½ Uhr kurze Abendandacht.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer. 10½ Uhr Herr Pfarrer Lutze. 11¾ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Passionsandacht.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachmittags 2½ Uhr Katechismuslehre derselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst derselbe.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Der Vespergottesdienst fällt aus.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung, Herr Divisionspfarrer Neudörffer.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Um 9 Uhr Morgens Gebetsversammlung, 2 Uhr Nachmittags Kindergottesdienst, 6 Uhr Abends große Evangelisations-Versammlung. Montag, 8 Uhr Abends, Männer-, Jünglings- und Jungfrauen-Versammlung. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr Abends, Gesangstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Missions-Versammlung. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

St. Brigitta. 5 Uhr früh Beginn des 40stündigen Gebets und hl. Messe, 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht, 6 Uhr Abends Segen. Dienstag, 5 Uhr Abends, Schluß des 40stündigen Gebets mit Vesperandacht und Predigt. Freitag, Abends 7 Uhr, Kreuzwegandacht mit Predigt. — Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt und biblische Taufe. Abends 6 Uhr Jünglingsvereinsstunde. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt, 11½ Uhr Sonntagsschule, Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Heubude: Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Gottesdienst. Hinter Schidlitz 44: Jeden Dienstag, Abends 8 Uhr, Gottesdienst. Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, Sonntagsschule. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Die Triebfeder des moralischen Handelns.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 19. Febr. Inländisch 43 Waggons: 2 Gerste, 17 Roggen, 24 Weizen. Ausländisch 12 Waggons: 4 Gerste, 4 Kleie, 1 Lupinen 1 Geradella, 2 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 18. Febr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 182 bis 192. — Roggen fest, mecklenburger loco 140 bis 150, russischer loco fest, 110. — Mais 98,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 53,00. — Spiritus höher, per Februar 22,50, per Februar-März 22,50, per März-April 21,75, per April-Mai 21,25. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester. Standard white loco 4,85 Br. — Heiter aber stürmisch.

Wien, 18. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierr. 102,50, do. Silberr. 102,40, do. Goldr. 122,60, do. Kronenr. 102,85, ungar. Goldr. 121,85, do. Kronen-Anleihe 99,55, österr. 60 Loose 144,00, türk. Loose 58,60, Länderbank 217,75, österr. Creditb. 363,75, Unionsbank 302,50, ungarische Creditbank 382,00, Wiener Bankverein 265,50, böhmische Nordbahn 262,50, Buschtiehrader 572,00, Elbethalbahn 262,50, Ferd. Nordbahn 3455, österr. Staatsbahn 338,60, Lemberg-Czernowitz 291,50, Lombarden 80,50, Nordwestbahn 249,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan 150,75, Tabak-Act. 132,00, Amsterdam 99,55, Deutsche Plätze 58,78, Londoner Wechsel 120,15, Pariser Wechsel 47,57½, Napoleons 9,53, Marknoten 58,78, russ. Banknoten 1,27⅝, bulgar. (1892) 112,75, Brüxer 274,00, Tramway 509,00.

Wien, 18. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,86 Gd., 11,87 Br. — Roggen per Frühjahr 8,89 Gd., 8,91 Br. — Mais per Mai-Juni 5,59 Gd., 5,61 Br. — Hafer per Frühjahr 6,80 Gd., 6,82 Br.

Pest, 18. Febr. Productenmarkt. Weizen loco fest, per Frühjahr 12,06 Gd., 12,08 Br., per September 9,30 Gd., 9,32 Br. Roggen per Frühjahr 8,69 Gd., 8,71 Br. Hafer per Frühjahr 6,50 Gd., 6,52 Br. Mais per Mai-Juni 5,34 Gd., 5,35 Br. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 18. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine wenig verändert, do. per März 232, per Mai 226. — Roggen loco fest, do. auf Termine niedriger, per März 137, per Mai 134, per Oktober 126. — Rüböl loco 28, do. per Mai 25⅞, do. per Herbst 23½.

Antwerpen, 18. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste behaupt.

London, 18. Febr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 18. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 112⅝, italienische 5% Rente 93, Lombarden 7½, 4% 89er Russen 2. Serie 104¼, convert. Türken 22⅛, 4% ungarische Goldrente 101¾, 4% Spanier 61⅛, 3½% Aegypter 104½, 4% unif. Aegypter 108⅜, 4¼% Trib.-Anl. 110¼, 6% consol. Mexikaner 98¾, Neue 93, Mexikaner 98½, Ottoman-Bank 12¼, de Beers neue 30⅛, Rio Tinto neue 28¾, 3½% Rupees 63¾, 6% fund. argent. Anl. 90⅛ matt, 5% argent. Goldanleihe 90¼ matt, 4½% äuß. Argentin. 67½, 3% Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 38½, do. 87. Monopol-Anleihe 41, 4% Griechen 1889 31¼, bras. 89er Anleihe 60¼, Platzdiscont 2¾, Silber 25 13/16, 4% Chinesen 101, Canada-Pacific 89, Central-Pacific 14⅛, Denver Rio Pref. 51¾, Louisville und Nashville 60⅜, Chicago Milwaukee 97½, Norf. West Pref. neue 53⅝, North. Pac. 67⅜, Newy. Ontario 17⅜, Union Pacific 34, Anatolier 95¾, Anaconda 5⅜, Incandescent (neue) 1.

London, 18. Febr. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 15 060, Gerste 13 720, Hafer 71 620 Qrts.

Weizen fest, 1 sh. höher als vorige Woche, Gerste stetig, Hafer und Mehl fest, Mais ruhig. Angekommene Weizenladungen stetig aber ruhiger. Von schwimmendem Getreide Weizen und Gerste ruhig aber stetig, gemischter amerikanischer Mais matter.

London, 18. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt fest aber ruhig. Stadtmehl 31—36 sh. Schwimmender Mais matter.

Liverpool, 18. Febr. Getreidemarkt. Weizen 1 bis 2 d., Mehl ½—1 d., Mais 1—1½ d. höher. — Trübe.

Paris, 18. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Febr. 29,25, per März 29,00, per März-Juni 28,80, per Mai-Aug. 28,00. — Roggen ruhig, per Febr. 17,35, per Mai-August 17,00. — Mehl behpt., per Febr. 62,25, per März 62,10, per März-Juni 61,35, per Mai-August 59,85. — Rüböl ruhig, per Februar 52,50, per März 52,75, per Mai-August 53,50, per Sept.-Dezbr. 53,25. — Spiritus fest, per Februar 44,75, per März 44,25, per Mai-August 43,25, per Sept.-Dezbr. 39,75. — Wetter: Unbeständig.

Paris, 17. Febr. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,72, 5% italien. Rente 94,57, 3% portug. Rente 20,60, portug. Tabaks-Obligat. 490,00, 4% Russen 89 103,30, 3% Russen 96 97,10, 4% span. äußere Anleihe 61⅜, convert. Türken 22,60, Türken-Loose 110,50, türkischer Tabak 284,00, Meridionalbahn 682,00, österr. Staatsbahn 726,00, Banque de Paris 937,00, Banque Ottomane 560,00, Credit Lyonn. 832, Debeers 743 ex., Lagl. Estat. 94, Rio Tinto-A. 727, Robinson-Actien 215,50, Suezkan.-Actien 3426, Privatdiscont 1⅞, Wechsel Amsterdam kurz 207,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122¾, Wechsel auf Italien 4⅞, Wechsel London kurz 25,25, Cheques auf London 25,27, do. Madrid kurz 371,00, Cheques a. Wien kurz 208,12, Huanchaca 42,00.

Petersburg, 18. Febr. Wechsel London (3 Mon.) 93,90. Wechsel auf Berlin 45,95, Cheques auf Berlin 46,25, Wechsel Paris (3 Monate) 37,22½, Privatdiscont 5, Russ. 4% Staatsrente 100⅝, Russische 4% Goldanleihe von 1889 1. Serie 154, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. 3½% Goldanleihe von 1894 148, do. 3% Goldanleihe von 1894 139½, do. 5% Prämien-Anleihe von 1864 283½, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 260, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose 222, 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 157⅛, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission 473, do. Discontobank 655, do. internationale Handelsbank 1. Emission 584½, Russische Bank für auswärtigen Handel 395, Warschauer Commerzbank 504½.

Petersburg, 18. Febr. Productenmarkt. Weizen loco 11,50. — Roggen loco 6,70. — Hafer loco 4,70. — Leinsaat loco 12,00. — Frost.

Newyork, 18. Febr. Nachbörse. Weizen per Mai ⅛ c. niedriger.

Chicago, 17. Febr. Weizen setzte bedeutend höher ein in Folge Käufe aus Anlaß knapper Platzvorräthe, schwächte sich aber später im Einklang mit Newyork ab. Schluß kaum stetig.

Mais einige Zeit fest in Folge der höheren Weizenpreise, später auf bedeutende Ankünfte und Realisirungen abgeschwächt. Schluß willig.

Wochenschau vom Danziger Getreidemarkt.

Danzig, 19. Febr. 1898.
(Vor der Börse.)

Das Wetter ist in Deutschland milde und warm geblieben, über den Stand der Saaten ist nicht eine Klage laut geworden. England berichtet güngstigstes und hofft ebenso wie Frankreich eine frühe Ernte. Das französische Ackerbauministerium schätzt die Größe der angebauten Flächen, in Departements, im Vergleich mit vorigem Jahre

in 5 Dpts. über 30 % größer, in 25 Dpts. 1—5 % größer,
„ 4 „ 21—30 % „ „ 13 „ unverändert,
„ 15 „ 11—20 % „ „ 3 „ 1—5 % kleiner,
„ 21 „ 6—11 % „ „ 1 „ 10 % „

In vorigem Jahr war in Folge der Nässe seit Jahren der kleinste Anbau 6 544 800 Hectar gegen 6 870 352 1896; dieses Jahr dürfte nach obiger Aufstellung derselbe um 7 Millionen Hectar groß sein. Den Stand der Saaten giebt das Ministerium am 1. Februar

	1898	1897	1896	1895
	in Departements			
sehr gut . .	13	2	35	28
gut	41	19	47	54
ziemlich gut	28	37	4	3
erträglich .	2	21	1	—
mittel . . .	—	—	—	2
schlecht . . .	—	5	—	—

Aus Nord-Amerika liegen keine bemerkenswerthen Saatenstandsberichte vor. Der „River La Plata“ schätzt die argentinische Weizenernte 1 200 000 Tonnen, sie war

1896/7	871000 To.	1892/3	1589000 To.
1895/6	1252000 „	1891/2	980000 „
1894/5	1633000 „	1890/1	849000 „
1893/5	2243000 „	1889/90	653000 „

Die Qualität ist nicht so gut wie in früheren Jahren, der anhaltende Regen während der Reife hat geschadet, auch klagt Entre Rios über den Ertrag.

Lieferungsqualitäten Frühjahr notirten

	3. Woche Febr. 1898 Mk.	gegen Vorwoche	1897 Mk.	1896 Mk.	1895 Mk.
in Berlin	193	+2	156	137	148
in Wien	202½	+1½	123	109	122
in Paris	236	+4	159	156	169
in Amsterdam . .	163	+5	114	89	104
in Liverpool . .	176	+6	128	98	109
in Newyork . . .	155	+5½	112	89	99

Wenn im letzten Bericht erwähnt war, daß die amerikanischen Baissiers anfangen zu begreifen, daß es keinen Grund giebt Weizen auf Lieferung bis zur neuen Ernte billiger als loco Waare zu verkaufen, so scheint ihnen in dieser Woche dieses Bewußtsein ganz gekommen zu sein. Preise für Mai sind in Chicago und Newyork sprungweise erhöht, Donnerstag schloß Newyork loco Waare 164, Februar 163, Mai 155, Juli 145, Chicago notirte Februar 165, Mai 160.

Die Bestände in Amerika 1. Febr. waren diesseits und jenseits des Felsengebirges an beiden Küsten

1898	1 540 000 To.	1893	3 101 000 To.
1897	1 936 000 „	1892	1 990 000 „
1896	2 823 000 „	1891	1 498 000 „
1895	3 273 000 „	1890	1 514 000 „
1894	2 985 000 „		

Bei heutigen kleinen Beständen, von denen nur ein geringer Theil lieferbare Waare, ist es für die Haussepartei leicht, den Markt zu beherrschen. Europa hofft, daß die Haussiers, um die Herrschaft kräftigst zu üben, viele ihnen gelieferten Weizen exportiren werden und so Europa sich wird billiger versorgen können. In Folge dieser Anschauung sind die europäischen Börsen der amerikanischen Haussebewegung nur wenig gefolgt. Möglich irrt Europa. Joseph Leiter dürfte nach seinem ägyptischen Vorbilde kaum falsch rechnen, wenn er annimmt, daß das bedürftige Europa ihm seine Weizen auch zu höheren Preisen bis zur neuen Ernte wird abnehmen müssen.

England hatte letzte Woche 104 000 To. Zufuhren, 29 000 To. lieferten Farmer und haben Bestände um 6000 To. zugenommen. Liverpool war steigend, es bezahlte loco Waare 182, Mai 170, Juli 163, September 149. Ob der Preis für September billig oder theuer ist, kann niemand wissen, es hängt alles von kommender Ernte ab. Zu berücksichtigen ist nur, daß nach allen statistischen Berechnungen in das neue Erntejahr mit minimalen Beständen hineingehen und viele bestrebt sein werden, ihre Läger zu ergänzen.

Frankreich hatte die letzte Woche 16 800 To. Zufuhr, gegen 34 100 To. in der Vorwoche und 6800 To. im Vorjahre. Bemerkenswerth ist, daß Frankreich auch Hafer importirt; 11 500 To. diese Woche gegen 6800 To. in der Vorwoche. Ersetzt Hafermehl der Billigkeit wegen Weizen? Sonst wirkt der Prozeß Zola lähmend auf das Geschäft. Niemand weiß, wie er enden wird; fällt das Ministerium Méline, so ist eine Herabsetzung der Getreidezölle sicher. Die Agrarier und Schutzzöllner müssen alles thun, den Ministerpräsidenten zu halten, insbesondere der kommenden Wahlen wegen.

Portugal hat seine Getreidezölle ermäßigt.

Rußland exportirte

50 000 To. Weizen,	25 000 To. Gerste,
4 700 „ Roggen,	13 000 „ Hafer.

Die statistische Abtheilung des Landwirthschafts-Ministeriums veröffentlicht „1897 in landwirthschaftlicher Beziehung“. Das Herz Rußlands, die Schwarzerde-Gegend zwischen Moskau, Kursk, Kasan, Saratow, dann das Gebiet des Kusan, im nördlichen Kaukasien, haben eine vollständige Mißernte gehabt; Futtermangel hat Bauern zur Veräußerung der letzten Kuh, des letzten Pferdes gezwungen. Der Preis des Viehes ist so gesunken, daß der Bauer in Tula bei Verkauf nur den Werth des Felles erhält. Das Gebiet zwischen Wolga, von Nischni-Nowgorod herunter bis Astrachan, dem Kaspischen Meere und dem Ural hatten eine Ernte unter Durchschnitt. Stellenweise haben auch hier die Bauern ihr Vieh verkaufen müssen, doch ist die Zahl der Häfen, welche einige Getreide-Vorräthe besitzen und ihr Vieh nicht verkauft haben, überwiegend. Viehpreise glaubt das Ministerium werden im Frühjahr stark steigen und für viele Wirthschaften eine Quelle des Wohlstandes werden. In dem Gebiet des Dnjpr herauf bis Smolensk und Witebsk, dann in ganz Polen, Südkaukasien, Kars hat die Ernte einen Durchschnittsertrag ergeben. In Bessarabien, Podolien, in den baltischen Provinzen herauf bis Archangel ist die Ernte eine gute gewesen; sie übt bei den hohen Getreidepreisen günstigsten Einfluß auf die ländlichen Verhältnisse. Bauern zahlen Schulden, begleichen Steuerrückstände, vermehren ihr Inventar, consumiren Spiritus und wollen nicht in Städten arbeiten, da sie Geld genug haben. Dürfte es sich nicht für Deutschland empfehlen, daß das statistische Amt eine ähnliche Zusammenstellung veröffentlichte? Kenner der Verhältnisse behaupten, daß in Quantität neben Spanien, Belgien und Holland Deutschland die beste Ernte in Europa gehabt hat, daß bei den gestiegenen Getreidepreisen es eine Sünde ist, in diesem Jahr von einem Nothstand der Landwirthschaft zu sprechen.

In Deutschland haben die Weizenpreise 2—3 M., Roggenpreise 1—2 M gewonnen, die Zufuhren blieben die kleinsten. Hamburg importirte nur

817 To. Weizen,	1500 To. Gerste,
2852 To. Roggen,	9054 To. Mais.

Die Bestände auf Transitläger giebt das statistische Amt am 1. Februar auf 79 196 Tonnen Weizen und 30 858 Tonnen Roggen an.

An hiesiger Börse war die inländische Zufuhr etwas größer als bisher. Es war in Weizen und Roggen manches auf Abladung gekauft worden, welches herankam. Neues Angebot blieb mäßig. Preise für feinsten Weizen sind 3 Mk. theurer zu notiren, geringer wurde weiter unregelmäßig bezahlt. Auf effective Lieferung September-Oktober ist Weizen 172 Mk. gehandelt. Roggen konnte nur 1 Mk. gewinnen. Von russischem Weizen fanden kleinste Ankünfte rother sibirischer Waare schlank Nehmer. Von Roggen hatten wir auch nicht einen Waggon russischer Zufuhr, auf Abladung wurden für russische Waare 7 M höhere Preise als für inländische Waare gefordert, 3—4 M über inländischen Preis geboten, russische ist durchaus gesund und trocken. Inländischen Roggen muß jeder fürchten, Lager in die warme Jahreszeit hinein zu halten, die Waare scheint unhaltbar. Gerste war matt und Preise kaum behauptet, für Hafer zeigte sich zu billigen Preisen mehr Begehr.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Febr. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 730 Gr. wach Auswuchs 182,50 M bez., bunter 727 Gr. 182 M bez., rother 743 Gr. 186 M, ab Boden Weizenroggen 743 Gr. 154 M per bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 726 Gr. 132,50 M, 680 Gr. bis 711 Gr. 132 M, 702 Gr. bis 714 Gr. Auswuchs 131 M, 690 Gr. vom Boden 130 M, 740 Gr. ab Boden 131 M, Roggenweizen 705 Gr. 135 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 98, 100 M bez., kleine russ. 91, 92 M, mit Geruch 91,50 M bez., Futter- russ. 84 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 134 M, leicht 120 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- nordruss. 140 M, kleine nordruss. Schimmelbesatz 124 M, kleine ab Boden 132 M bez., weiße russ. 115 M bez., grüne russ. gering mit Käfern 100 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 112, 113 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 118, 120 M, mittel 123, 128 M, russ. 102, 105 M, schimmlig mit Geruch 90 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. kleine grüne 230 M bez., mittel russ. mit Geruch 165 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn russ. 74 M., grob russ. 78 M, Schalen 80 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. von gestern bes. 75 M bez. — **Kleesaat** roth russ. 37,50 M per 50 Kilogr. bez.

Kaffee.

Hamburg 18. Febr. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,50, per Mai 31,00, per Sept. 31,75, per Dez. 32,25.

Amsterdam, 18. Febr. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 18. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 37,25, per Mai 37,50, per Septbr. 38,25. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 18. Febr. Kornzucker excl. 88 % Rendem. 10,10—10,37½. Nachproducte excl. 75 % Rend. 7,50—8,00. Stetig. Brodraffinade I. 23,25. Brodraffinade II. 23,00. Gem. Raffinade mit Faß 23,12½—23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Febr. 9,32½ Gd., 9,35 Br., per März 9,35 Gd., 9,40 Br., per April 9,42½ Gd., 9,45 Br., per Mai 9,50 bez. 9,52½ Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,55 Gd., 9,60 Br. Ruhig, stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 475 000 Ctr.

Magdeburg, 28. Febr. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne — M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne — M.

Rohzucker. In der ersten Hälfte dieser Berichtswoche nahm das Geschäft einen ruhigen Verlauf; das mäßige Angebot begegnete nur schwacher Kauflust und die Preise mußten zu Mitte der Woche eine Kleinigkeit nachgeben. Alsdann stellte sich, namentlich für schönscharfkörnige Qualitäten, bessere Frage seitens mehrerer Raffinerien ein. Die erhöhten Preise riefen ein größeres Angebot hervor und kam es in Folge dessen zu lebhafteren Umsätzen. Die heutigen Notirungen lauten gegen die Vorwoche um 7½ Pf. höher

Nachproducte, welche in reichlicher Auswahl angeboten, fanden theils bei Raffinerien, theils beim Export Aufnahme. Preise dafür stellten sich anfangs bis 10 Pf. billiger, erholten sich aber zum Wochenschluß wieder successive um 20 Pf. der Centner vom niedrigsten Punkt.

Raffinirter Zucker. Die abgelaufene Berichtswoche glich sehr ihrer Vorgängerin. Ebenso wie in jener war auch diesmal das Geschäft ein überwiegend ruhiges, erst gegen Ende der Woche zeigte sich wieder etwas regeres Interesse, und die bis dahin unverändert gebliebenen Preise konnten schließlich noch für gemahlenen Zucker und Würfel um ⅛ M per Centner erhöht werden.

Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung. **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg. Februar 9,35 M Br., 9,32½ M Gd., März 9,40 M Br., 9,35 M Gd., April 9,45 M Br., 9,42½ M Gd., Mai 9,50 M bez., 9,52½ M Br., 9,50 M Gd., Juni 9,60 M Br., 9,57½ M Gd., Juli 9,67½ M Br., 9,62½ M Gd., August 9,72½ M Br., 9,70 M Gd., Oktbr.-Dezbr. 9,60 M Br., 9,55 M Gd. — Tendenz: Ruhig, stetig.

Hamburg, 18. Febr. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88 % Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Febr. 9,35, per März 9,37½, per April 9,45, per Mai 9,52½, per Juli 9,67½, per Okt. 9,55. Behauptet.

Fettwaaren.

Bremen, 18. Febr. Schmalz. Fest. Wilcox 28½ Pf., Armour shield 28¾ Pf., Cudahy 29½ Pf., Choice Grocery 29½ Pf., White label 29¾ Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 29 Pf.

Hamburg, 17. Febr. Schmalz, Squire in Tierces 29,50 M, in Firkens a 112 Pfd. 30,00 M, Pure Lard Kingan 30,00 M unverzollt.

Antwerpen, 17. Febr. Schmalz fest, 65,50, März 65,50, Mai 67,00, Juni 67,50. — Speck unverändert, Backs 68—77 M, Short middles 74 M, März 75 M. — Terpentinöl unveränd., 64,00 M, März-Mai 64,50 M, span. 62,25 M.

Butter und Käse.

Berlin, 18. Febr. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Die noch bis zur Mitte dieser Woche bestandene sehr lebhafte Nachfrage hat in den letzten Tagen eine kleine Abschwächung erfahren. Die Notirung wurde daher nur um 1 Mk. erhöht, doch bleibt die Stimmung zuversichtlich.

Landbutter wird nur mäßig zugeführt und zogen auch dafür die Preise etwas an.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Commission. (Alles für 50 Kilogr.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 98 M, IIa. 95 M, abfallende 92 M.

Landbutter: preußische und littauer 83—85 M, netzbrücher 83—85 M, pommersche 83—85 M, polnische 83—85 M, baierische Senn- 88—92 M, baierische Land- 83—85 M, schlesische 83—85 M, galizische 75 bis 78 M.

Berlin, 18. Febr. (Original-Bericht von F. W. Stietzel, vorm. Karl Mahlo in Berlin.) **Käse:** Der Consum ist der Zeit entsprechend still. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif 80—90 M, secunda, ost- und westpr. 1. Qual. 70 bis 75 M, 2. Qual. 56 bis 62 M, echten Holländer 70—80 M, Limburger, in Stücken von 1¾ Pfund, 40—43 M, Qu.-Backsteinkäse 12—15 M, 20—24 M per 50 Kilogr. — **Eier.** Bezahlt wurde 3,15 bis 3,30 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock.)

Spiritus.

Berlin, 18. Febr. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 62,90 M bez. (+ 1,60 M.)
Loco ohne Faß (70er) 43,40 M bez. (+ 0,40 M.)
Zugeführt waren 4000 Liter 50er.
„ „ 60 000 „ 70er.

Stettin, 18. Febr. Spiritus loco 42,30 M bez.

Eisen.

Glasgow, 18. Febr. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 10 d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 8 d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. Februar. Wind: W.

Angekommen: Martha (SD.), Arends, Blyth, Kohlen.

Gesegelt: Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter.

19. Februar. Wind: W.

Gesegelt: Mietzing (SD.), Papist, Rotterdam, Holz und Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 18. Febr.

Wasserstand: 1,16 Meter über 0.
Wind: SW. — Wetter: trübe, zeitweise Hagel, Schnee und Regen.

Berliner Fondsbörse vom 17. Februar.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen; Reichsanleihen und Consols fast unverändert. Fremde Fonds behauptet und ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach festerem Beginn schließlich abgeschwächt, Franzosen schwach, Lombarden, italienische Bahnen fester. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich fest. Bankactien fest; die Ultimopapiere zum Theil etwas besser. Industriepapiere zumeist wenig verändert; Schiffahrtsactien fester; Montanwerthe etwas anziehend und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	104,00
do. do.	3½	104,00
do. do.	3	97,40
Consolidirte Anleihe	3½	104,00
do. do.	3½	104,00
do. do.	3	98,10
Staats-Schuldscheine.	3½	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe.	3½	100,60
Pommersche Pfandbr.	3½	101,00
Posensche neue Pfdbr.	4	103,00
do. do.	3½	100,50
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,10
do. neue Pfandbr.	3½	100,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,10
Posensche Rentenbriefe	4	104,10
Preußische do.	4	104,10
do. do.	3½	100,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente .	4	104,10
do. Papier-Rente	4⅕	102,40
do. do.	4⅕	102,40
do. Silber-Rente	4⅕	102,40
Ungar. Staats-Silber	4½	101,60
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,60
Russ. Engl.-Anl. 1880	4	104,00
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient-Anleihe	5	—
do. 3. Orient-Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig. .	4	—
do. 5 Anl. Stiegl. .	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe . .	4½	100,90
Italienische Rente . .	4	94,60
do. neue steuerfr.	4	94,10
do. am. S. 3 u. 4. 20 % St.	4	—
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,30
Rumänische 4 % Rente	4	94,50
Rum. amortis. 1894	4	94,25
Türk. Admin. Anleihe	5	96,60
Türk. conv. 1 % Anl. La. D	1	22,25
do. Consol de 1890	4	81,00
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,70
do. Rente .	4	63,10
do. neue Rente.	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	36,25
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	99,80
do. Eisenb. St.-Anl.	5	96,75
Röm. II.-VIII. Ser. (gar.)	4	95,30
Römische Stadt-Oblig.	4	95,30
Argentinische Anleihe	fr.	79,75
Buenos Ayres Provinz.	fr.	46,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,20
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	99,80
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,20
do. unkündb. b. 1900	4	100,90
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. v. 1903	4	101,70
Pm. Hyp.-Pfdbr. neugar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX. u. X. bis 1906 unk.	4	103,25
II. u. III. bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,10
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	3½	98,90
do. 1894 unk. v. 1900	3½	98,80
do. Comml.-Obl.	3½	98,60
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905		103,30
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp. A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	99,80
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	98,30
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	90,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	87,75
do. do. (100)	4	80,90
do. unkündb. b. 1905	5½	78,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	3½	105,60
Russ. Central- do.	4	121,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,25
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	27,10
Baier. Präm.-Anleihe	4	164,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	109,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,60
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,70
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,50
Lübecker 50 Thlr.-L.	3½	130,80
Mailänder 45 L.-Loose	—	44,90
Mailänder 10 L.-Loose	—	135,40
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	23,90
Oesterr. Loose 1854	3½	181,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	4	148,70
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose .	3	131,40
Raab Graz 100 T.-Loose	2½	—
Raab-Graz do. neue	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	283,90
do. do. von 1866	5	—
Ungarische Loose . .	—	279,50
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	113,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,46	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	85,70
do. do. St.-Pr.	5	—
Königsberg-Cranz . .	7	155,20
Ostpreuß. Südbahn .	3⅔	93,70
do. St.-Pr. . .	5	118,30
Weimar-Gera gar. .	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon . . .	4	84,40
Galizier	5	107,40
Gotthardbahn . . .	6,8	149,50
Meridional-Eisenbahn	6⅗	135,30
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,50
†Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St. .	6⅕	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B. . . .	5⅞	—
†Russ. Staatsbahnen.	—	—
Schweiz. Unionbahn .	3½	76,25
do. Westbahn .	—	—
Südösterr. Lombard .	—	35,20
Warschau-Wien . . .	14	395,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn . . .	3½	101,70
†Ital. 3% gar. E.-Pr.	3	59,50
†Kasch.-Oderb. Gld.-Pr.	4	102,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,80
†Oesterr. Nordwestb. .	5	111,80
do. ult.	—	—
do. Elbethal ult.	—	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	79,00
† do. 5% Oblig.	5	108,75
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen . .	5	95,50
Brest-Grajewo . . .	5	—
†Kursk-Charkow . .	4	102,30
†Kursk-Kiew . . .	4	102,75
†Mosko-Rjäsan .	4	103,20
†Mosko-Smolensk .	5	100,30
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,60
†Rjäsan-Kozlow . .	4	102,90
†Warschau-Terespol .	5	—
North. Prior. Lien. .	4	95,80
do. Gen. Lien. . .	3	62,60
do. Pac. Vorz. . .	1	64,50
Oreg. Nav. neue Bonds	4	94,40

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank . . .	115,50	6
Berliner Kassen-Verein	138,10	6½
Berliner Handelsges. .	171,90	9
Berl. Prod. u. Hand.-B.	120,00	—
Bresl. Discontobank .	122,40	6½
Danziger Privatbank .	141,00	7¼
Darmstädter Bank . .	157,90	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,50	6
do. Bank	209,40	10
do. Effecten u. W.	128,50	7
do. Grosch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank. .	159,50	7½
do. Hypoth.-Bank.	120,25	6
Disconto-Command. .	203,25	10
Dresdner Bank. . .	163,75	8
Gothaer Grundcr. Bk.	130,10	4
Hamb. Commerz.-Bk.	137,75	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159,80	8
Hannöversche Bank .	131,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	114,10	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	111,25	5
Meininger Hypoth.-B.	137,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	155,75	8½
Norddeutsche Bank .	—	4½
do. Grundcreditb.	102,30	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	228,90	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,40	7½
Posener Provinz.-Bank	111,10	4½
Preuß. Boden-Credit .	141,40	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	171,00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,75	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,25	6
Schaffhaus. Bankverein	151,80	7½
Schlesischer Bankverein	143,25	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk. .	—	10⅗
Danziger Oelmühle .	101,00	8
do. Prioritäts-Act.	103,75	6
Neufeldt Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage .	84,50	4½
A.B. Omnibusgesellsch.	211,50	12
Gr. Berl. Pferdebahn	469,75	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,40	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	104,50	5
Allgem. Elektric.-Ges.	283,75	15
Hamb. Amer. Packetf.	115,50	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior	50,30	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	177,50	7½
Königs- u. Laurahütte	182,60	10
Stolberg, Zink . . .	69,75	2
do. St.-Pr. . .	140,00	7
Victoria-Hütte . . .	—	—
Harpener	175,75	8
Hibernia	190,30	9½

Wechsel-Cours vom 18. Febr.

Amsterdam .	8 Tg.	3	169,35
do. .	2 Mon.	3	168,60
London. . . .	8 Tg.	3	20,42
do.	3 Mon.	3	20,295
Paris	8 Tg.	2	80,90
Brüssel. . . .	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	170,00
do.	5 Mon.	4	169,15
Petersburg .	8 Tg.	6	216,10
do. .	3 Mon.	6	214,30
Warschau . .	8 Tg.	6	216,20

Discont der Reichsbank 3%.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,385
20-Francs-St.	16,25
Imperials per 500 Gr. .	—
Dollars	4,1975
Englische Banknoten. . .	20,435
Französische Banknoten. .	80,95
Oesterreichische Banknoten	170,10
Russische Banknoten. . .	216,45